



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2023/2024

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 B VFM



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Berufsaussichten und Weiterstudium
7. Zusammensetzung des Klassenrates
8. Didaktische Kontinuität
9. Klassenzusammensetzung
10. Bericht zur Klassensituation
11. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
 - Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Bewegung und Sport

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch - zweite Sprache		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	2	2	1
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		2	2	6	5	9
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Gesellschaftliche Bildung ***		-	-	-	-	-
SUMME		34	34	35	35	35
Wahlbereich		1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.

** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson. (4 Wochenstunden)

*** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen, sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.



Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

KLASSEN RAT

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	Hintner Verena Nocker Armin	1
2	Deutsch	Lamprecht Sieglinde	4
3	Geschichte	Lamprecht Sieglinde	2
4	Italienisch 2. Sprache	Grzanic Suzana	4
5	Englisch	Aschbacher Margit	3
6	Mathematik	Campidell Martin	3
7	Betriebswirtschaft	Bassot Klaus	9
8	Rechtskunde	Peintner Ursula	3
9	Volkswirtschaft	Peintner Ursula	3
10	Informations- und Kommunikationstechnologien	Pichler Elisabeth	1
11	Bewegung und Sport	Bacher Michael	2
12	Gesellschaftliche Bildung		-
Gesamtstunden			35

DIDAKTISCHE KONTINUITÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena	Hintner Verena Nocker Armin
Deutsch	Lamprecht Sieglinde	Lamprecht Sieglinde	Lamprecht Sieglinde
Geschichte	Lamprecht Sieglinde	Lamprecht Sieglinde	Lamprecht Sieglinde
Italienisch 2. Sprache	Grzancic Suzana	Grzancic Suzana	Grzancic Suzana
Englisch	Aschbacher Margit	Aschbacher Margit	Aschbacher Margit
Mathematik	Mair Ulrike Barbara	Campidell Martin	Campidell Martin
Wirtschaftsgeografie	Burger Benedikt	Burger Benedikt	-
Betriebswirtschaft	Bassot Klaus	Bassot Klaus <i>Seeber Annette</i>	Bassot Klaus
Rechtskunde	Peintner Ursula	Peintner Ursula	Peintner Ursula
Volkswirtschaft	Peintner Ursula	Peintner Ursula	Peintner Ursula
Informations- und Kommunikationstechnologien	Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth
Bewegung und Sport	Bacher Michael	Bacher Michael	Bacher Michael

KLASSENZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN:	
Männlich:	10
Weiblich:	14
Insgesamt:	24

NAME
Bergmeister Maja
Geiregger Katharina
Golser Maren
Guirane Sanaa
Hanni Alexandra
Hofer Greta
Hopfgartner Simon Michael
Huber Kijana Meria
Ignjatovic Nikola
Leitner Xenia
Lezuo Mattia
Mair Tobias
Niederkofler Vera
Niederwolfsgruber Lisa
Oberhofer Lukas
Oberhuber Fabian
Oberschmied Johannes
Pedevilla Eva
Pranter Maximilian
Prenn Jasmin
Unterpertinger Anna
Weger Greta
Werner Maximilian
Wojcik Marcel

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Ahrntal	3
Bruneck	8
Gais	1
Percha	1
Rasen-Antholz	1
Sand in Taufers	5
St. Lorenzen	1
Vahrn	1
Vintl	2
Wengen	1

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5 B setzt sich aus 24 Schüler*innen zusammen, davon sind 14 Schülerinnen und 10 Schüler. Aus der Gemeinde Bruneck und Umgebung stammen 6 Schüler*innen, der überwiegende Teil der Klasse besteht aus Fahrschüler*innen.

Die Zusammensetzung der Klasse hat sich ab der 3. Klasse nur mehr leicht verändert. In der 4. Klasse ist eine Schülerin dazugekommen, die die WFO Brixen besuchte und 2 Schülerinnen haben ein Auslandsjahr in Irland bzw. ein Auslandssemester in Australien durchgeführt.

Mitarbeit am Schulleben

Im Laufe der letzten drei Jahre entwickelten die Schüler*innen eine sehr gute Klassengemeinschaft. Gegenüber den Lehrpersonen verhielten sich die Schüler*innen stets höflich und korrekt. Die Schüler*innen haben sich an Vereinbarungen gehalten und waren in dieser Hinsicht insgesamt verlässlich. Die Klasse erwies sich als angenehm und unproblematisch. Größtenteils war der Schulbesuch regelmäßig.

Die meisten Schüler*innen waren aufmerksam und zeigten Interesse an den verschiedenen Fachinhalten, aber nur ein kleiner Teil beteiligte sich aktiv an Unterrichtsgesprächen und brachte eigene Überlegungen ein. Bei den meisten überwog das passive Zuhören. Eine recht große Gruppe war sehr ehrgeizig und legte eine konstante Leistungsbereitschaft an den Tag, so dass sich die Leistungen im guten bis ausgezeichneten Bereich bewegten. Nur wenige Schüler*innen wiesen aufgrund von fehlendem Einsatz und oberflächlicher Auseinandersetzung mit den Fachinhalten oder aufgrund von Verständnisschwierigkeiten negative Einzelbewertungen auf.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Detaillierte Informationen über Lernziele, angewandte Unterrichtsformen und -methoden sowie die didaktischen Hilfsmittel sind den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen zu entnehmen. Da es sich um eine Tablet-Klasse handelt, wurden in allen Fächern digitale Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Dabei wurde vor allem mit den Plattformen „Google Classroom“ und dem digitalen Register gearbeitet.

Neben den diversen fachlichen Kompetenzen, über welche die Berichte der einzelnen Lehrpersonen Auskunft geben, konnten die Schüler*innen allgemeine Fähigkeiten erwerben, welche als Voraussetzung für ein Universitätsstudium, für das Berufsleben und für ein lebenslanges Lernen wichtig sind. Es sollen hier nur einige genannt werden:

- eigenverantwortliches Arbeiten
- die Fähigkeit zur gezielten Informationsbeschaffung
- selbstständiges Lösen von Problemstellungen
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Textverständnis
- korrekter mündlicher und schriftlicher Ausdruck
- die Fähigkeit zum kritischen Urteil
- abstraktes Denkvermögen
- die Fähigkeit zu vernetztem Denken
- Zeitmanagement

Es muss natürlich dazu angemerkt werden, dass die Schüler*innen diese Ziele in unterschiedlichem Ausmaß erreicht haben.

Integration und Inklusion

In der Klasse 5 B gibt es einen Schüler mit besonderen Bildungsbedürfnissen, für den ein individueller Bildungsplan zu Beginn des Schuljahres erstellt wurde.

Aktivitäten im Bereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

5. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrfahrt	Maturareise nach Lissabon	fächerübergreifend
Lehrausflug	Wattens – Swarovski Kristallwelten	BWL
Veranstaltung	Finanzgespräche der Raiffeisenkasse Bruneck: <ul style="list-style-type: none"> • Wie funktioniert eine Bank? 	BWL

	<ul style="list-style-type: none"> • Versicherungen • Kreditwürdigkeitsprüfung 	
Veranstaltung	Teilnahme an der Hauptveranstaltung des Unternehmervverbandes	BWL
Veranstaltung	Unternehmertag an der WFO Bruneck	BWL
Veranstaltung	Besuch der Biathlonveranstaltung in Antholz	Bewegung und Sport
Veranstaltungen	Verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten in der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Veranstaltungen	Verschiedene Autorenlesungen und Vorträge	Mediothek
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung GKN Driveline	BWL
Externer Fachunterricht	"Oppenheimer" - Kino	Geschichte
Externer Fachunterricht	Theateraufführung „Pygmalion“ (GB Shaw) im UFO	Englisch
Projekt	Faschismus - Siegesdenkmal Bozen	Geschichte und Italienisch

Praktikum in der 5. Klasse:

Huber Kijana Meria	Wingman Events Bruneck
Lezuo Mattia	Davide Records Abtei
Niederwolfsgruber Lisa	Grundschule Sand in Taufers

4. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrfahrt	Kulturreise nach Wien	fächerübergreifend
Lehrausflug	Bogenschießen	Bewegung und Sport
Lehrausflug	Besichtigung Schloss Taufers	fächerübergreifend
Veranstaltung	Finanzgespräche der Raiffeisenkasse Bruneck	BWL
Übungsfirma	Übungsfirmentätigkeit 4 Stunden die Woche	BWL
Übungsfirma	Teilnahme am Qualität Audit der Übungsfirmen	BWL
Übungsfirma	Teilnahme an der internationalen Übungsfirmenmesse in Celje (Slowenien)	BWL
Veranstaltung	Unternehmertag an der WFO Bruneck	BWL
Veranstaltung	Aussteller an der TIP WORLD 2023	BWL
Veranstaltungen	verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten in der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Veranstaltungen	verschiedene Autorenlesungen und Vorträge in der Mediothek	Mediothek

Praktikum in der 4. Klasse:

Bergmeister Maja	Möbelhaus Rogen
Geiregger Katharina	Wohnzentrum Jungmann
Golser Maren	Südtiroler Sparkasse AG
Guirane Sanaa	Südtiroler Sparkasse AG
Hanni Alexandra	Winkler Hotels
Hofer Greta	GKN Hydrogen Italy
Hopfgartner Simon Michael	Datenverarbeitung Steger
Huber Kijana Meria	<i>Auslandsjahr</i> Die Schülerin hat ihr zweiwöchiges Praktikum in der 5. Klasse nachgeholt.
Ignjatovic Nikola	Intercable Automotive Solutions GmbH
Leitner Xenia	A. Rieper AG
Lezuo Mattia	Kunstweberei Nagler
Mair Tobias	Scheiber GmbH
Niederkofler Vera	Hotel Schwarzenstein
Niederwolfsgruber Lisa	Helmuth Rier & Co. KG
Oberhofer Lukas	Südtiroler Bauernbund
Oberhuber Fabian	Zirkonzahn GmbH
Oberschmied Johannes	Rubner Türen
Pedevilla Eva	Tourismusverein Ahrntal
Pranter Maximilian	Unionbau AG
Prenn Jasmin	Vitralux GmbH
Unterpertinger Anna	PSP Peintner Seidner & Partner
Weger Greta	Weger Walter GmbH
Werner Maximilian	Ektiv GmbH
Wojcik Marcel	Amonn Profi Color

In der 3. Klasse fanden COVID-19-bedingt viele der geplanten Veranstaltungen nicht statt. Die Schüler*innen haben am Ideenwettbewerb der Handelskammer „Imagine the future“ teilgenommen.

Aktivitäten und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Schulcurriculum ist für jede Klassenstufe festgelegt, welche kompetenzorientierten Bildungsziele im Fach „Gesellschaftliche Bildung“ angestrebt werden, an welchen Themen und Inhalten gearbeitet wird, in welchen Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten bzw. Unterrichtsfächern die vorgeschriebenen Jahresstunden vorgesehen sind. Die Informationen finden sich auf der Schulhomepage. Folgende Inhalte wurden laut Curriculum des Faches Gesellschaftliche Bildung bewertet:

Module	Themen und Inhalte	Fächer
Demokratie - Diktatur „Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“	Die Geschichte der Demokratie, Vergleich Demokratie - Diktatur, Gefahren für die Demokratie (Rechtskunde) Die Gefahren für die Demokratie (Italienisch/Englisch) Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs-austausch (Italienisch/Englisch) Eine Propagandarede analysieren (Geschichte - ohne Bewertung)	Rechtskunde Englisch Italienisch Geschichte
Kostenrechnung	Es wird auf die Gemeinsamkeiten des Themas in beiden Fächern Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben.	BWL Mathematik
Nachkriegsliteratur Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels	Geschichtlicher Hintergrund: Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation in der Nachkriegszeit Panorama storico-sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. Degasperi come promotore della rinascita dell'Italia Literarische Aufarbeitung der Vergangenheit - Neorealismo nella letteratura e nel cinema	Deutsch Italienisch

Weitere fächerübergreifende Themen

Weitere fächerübergreifende Aspekte fanden sich in der 5. Klasse zudem auch bei den folgenden Themengebieten:

Betriebswirtschaft/Volkswirtschaft	Steuerrechtliche Bestimmungen
Rechtswissenschaft/Volkswirtschaft	Haushaltskreislauf, Haushaltsgesetzgebung Staats-, Landes- und Gemeindeorgane
Geschichte/Rechtswissenschaft	Südtiroler Geschichte/Autonomie
Englisch/Rechtswissenschaft	Politische Systeme: Italien (RK), Großbritannien und USA (Englisch)
Geschichte/Italienisch/Rechtswissenschaft	Faschismus
Deutsch/Geschichte	Literatur des 20. Jahrhunderts; Ganzlektüre zu Schwerpunkten der Geschichte Südtirols/ Francesca Melandri "Eva schläft"

Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Während des Jahres haben zwei Schüler*innen am Donnerstagnachmittag von 16.30 bis 18.00 Uhr am Wahlfach Volleyball teilgenommen.

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Zum Aufholen der Lernrückstände wurden in den verschiedenen Fächer Lernportale bzw. Stützmaßnahmen nach Vereinbarung angeboten.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im heurigen Schuljahr wurden für interessierte Schüler*innen folgende Vorbereitungskurse angeboten:

- Italienisch: Vorbereitung auf PLIDA und auf die Zweisprachigkeitsprüfung
- Italienisch: Teilnahme an den "campionati italiani"
- Englisch: Vorbereitung auf die FCE-Prüfung (Cambridge Sprachzertifikat auf B2-Niveau)
- Mathematik: Känguru der Mathematik

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

In den Fächern Deutsch, BWL und Italienisch finden Mitte Mai Maturaproben/-simulationen statt.

Die Arbeiten finden sich im Anhang des Maturaprogramms.

In den verschiedenen Fächern wurden und werden im Hinblick auf das mündliche Prüfungsgespräch einzelne Übungen mit Impulsmaterialien durchgeführt.

JAHRES- PROGRAMME

I. Kompetenzen / Bildungs- und Lernziele

A) Deutsch

Innerhalb des Sprach- und Literaturunterrichts wurden die Lernziele aus den vier Arbeitsbereichen Hören und Sprechen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache behandelt.

Das Jahresprogramm setzt sich hauptsächlich aus chronologischen, aber auch aus einigen themenzentrierten Einheiten zusammen.

Ziel des Literaturunterrichtes war es, die Schüler*innen auf kultur- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge aufmerksam zu machen, ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern und den selbständigen Umgang mit Texten zu fördern. Außerdem sollten die Schüler*innen die Möglichkeiten und Leistungen der Sprache erkennen.

Der Deutschunterricht sollte bewirken, dass die Jugendlichen Freude und Interesse an der Literatur bekommen. Deshalb wurde dem Umgang mit Texten große Bedeutung beigemessen. Durch die Vermittlung von literaturgeschichtlichem Wissen sollte den Schüler*innen der Zugang zu den Texten erleichtert werden. Gelegentlich wurde auch auf den Zusammenhang und die Wechselwirkung von Literatur, Kunst und Philosophie aufmerksam gemacht.

Ein weiteres Ziel des Deutschunterrichtes war es, Argumentationstechniken im Mündlichen wie im Schriftlichen zu vertiefen bzw. die Argumentationsfähigkeit der Schüler*innen zu erweitern. Im schriftlichen Bereich sollten die Schüler*innen zudem ihre grammatikalischen und orthographischen Kenntnisse festigen.

Zur Vorbereitung auf die schriftliche Prüfungsarbeit wurden die entsprechenden Kompetenzen eingeübt. Dazu wurden die Maturathemen der letzten Jahre bzw. ähnliche Themen verwendet.

Es sollte hier angemerkt werden, dass die Schüler*innen eine ungefähre Angabe der Länge der Textzusammenfassung bevorzugen würden.

Für den Deutschunterricht gelten die im Fachcurriculum beschriebenen und auf der Homepage ersichtlichen Kompetenzen. Vor allem sollten die Schüler*innen

im Bereich Schreiben

- in argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und begründen
- Sachtexte und literarische Texte in ihrer inhaltlichen und formalen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen
- nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen

im Bereich Umgang mit Texten

- sich differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten
- literarische Texte und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren; textexterne Zugänge zum Text finden

im Bereich Hören und Sprechen

- in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten

im Bereich Einsicht in Sprache

- sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken
- Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen

B) Geschichte

Die Schüler*innen konnten Einsicht in soziale, wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenhänge erhalten. Die Fähigkeit, Daten und Fakten in historische und chronologische Zusammenhänge einzuordnen, wurde gefördert. Zudem galt die Zielsetzung, die Schüler*innen für geschichtliche Phänomene (z.B. Macht – Machtmissbrauch; unterschiedliche politische Systeme; scheinbare / tatsächliche Kriegsgründe usw.) zu sensibilisieren und ihre kritischen und analytischen Fähigkeiten zu verbessern.

Die Inhalte und die angewandten Methoden zielten darauf ab, den Schüler*innen exemplarisch ein zeitgeschichtliches Bewusstsein zu vermitteln. Auch erschien es mir wichtig, die Ursachen für den Ausbruch von Kriegen (anhand der Darstellung der beiden Weltkriege) sowie für die Entstehung von Diktaturen aufzuzeigen.

Nicht zuletzt sollten die Schüler*innen auch ihre Fähigkeiten in der Interpretation von geschichtlichen Quellen, Graphiken, Schaubildern und Landkarten verbessern.

Im Einzelnen sollten die Schüler*innen

- ein solides Wissen über die behandelten Epochen und Themen haben
- geschichtliche Phänomene einordnen, vergleichen und unterscheiden können
- die Wurzeln der Probleme unserer Zeit erkennen und für Begriffe wie Macht, Machtmissbrauch, Recht und Unrecht, Freiheit, Toleranz sensibilisiert werden
- gegenwärtige Entwicklungen aufmerksam und bewusst mitverfolgen
- das Bewusstsein erlangen, dass sie Geschichte mitgestalten und mitverantworten
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen.

II. Bewertungskriterien und -elemente

A) Deutsch

Bei der mündlichen Prüfung wurde in erster Linie die fundierte Sachkenntnis überprüft. Die Fähigkeit, das Wesentliche des Lernstoffes zusammenhängend, möglichst flüssig und unter Gebrauch der Fachterminologie wiederzugeben und zu erläutern, bildete ein zusätzliches Bewertungselement. Es wurden

unterschiedliche Fragestellungen verwendet, um verschiedene Kompetenzen zu überprüfen. Auch persönliche Stellungnahmen zu Themenbereichen wurden eingefordert.

Bei mündlichen Lernkontrollen wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- vorhandenes Fachwissen (Unterscheidung zwischen Überblicks- und Detailwissen)
- kommunikative Kompetenzen (Gesprächssteuerung, Eingehen auf Fragestellungen, Strukturierung der Gesprächsbeiträge)
- Grad der kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten
- vernetztes Denken

Im mündlichen Bereich wurde die Lernkontrolle in Form von Prüfungsgesprächen und schriftlichen Testarbeiten durchgeführt.

Im schriftlichen Bereich wurden drei Schularbeiten und die Maturaprobe bewertet.

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten dienten a) der Referenzrahmen für die erste schriftliche Prüfung bzw. b) der Bewertungsraster als Grundlage.

a) Der Referenzrahmen unterscheidet

Basiskompetenzen: Beherrschung der Grammatik; Fähigkeit, einen zusammenhängenden und kohärenten Text zu verfassen; ausreichende Sicherheit beim Gebrauch der Interpunktion; angemessener Wortschatz.

Spezifische Kompetenzen: Dabei müssen jene Besonderheiten berücksichtigt werden, die dem behandelten Thema und dem Zuschnitt der jeweiligen Argumentation zugrunde liegen.

b) Bewertungsraster (vereinfacht)

1. Allgemeine Hinweise zur Beurteilung der Texte (60 Punkte max.)

Indikator 1: Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes; Textuelle Kohärenz

Indikator 2: Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes; Sprachrichtigkeit (Grammatik; Rechtschreibung; Interpunktion)

Indikator 3: Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse (inhaltliche Vertiefung); Formulierung eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen

2. Spezifische Indikatoren für die einzelnen Textsorten (40 Punkte max.)

Textsorte A:

- Erfüllung der gestellten Aufgaben
- Genauigkeit der inhaltlichen und sprachlichen Analyse
- Korrekte und gegliederte Textdeutung

Textsorte B:

- Erkennen der zentralen Thesen und Argumente
- Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln
- Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden

Textsorte C:

- Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln (wenn vorgesehen)
- Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung
- Korrektheit / Angemessenheit der gewählten Bezüge

B) Geschichte

Die mündliche Prüfung diente vorwiegend der Überprüfung der Fachkenntnisse und der Kompetenz, das Wesentliche der Inhalte zusammenhängend und geordnet zu formulieren. Die korrekte Anwendung der Fachterminologie floss in die Leistungsbeurteilung ein.

Bei der Bewertung wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- das Fachwissen
- die Fähigkeit, Zusammenhänge herzustellen
- die Fähigkeit, Ursachen und Folgen von geschichtlichen Ereignissen zu erkennen
- die Einordnung von Ereignissen in ein chronologisches Gerüst
- die Fähigkeit, Fachbegriffe zu definieren und zu gebrauchen

Die Überprüfung des Lernerfolgs wurde in Form von mündlichen Prüfungsgesprächen und schriftlichen Testarbeiten durchgeführt.

III. Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

Neben eigenen Unterlagen (aus verschiedenen Büchern; Internet) wurden Zeitungsausschnitte, Bildmaterial, Übersichten und Arbeitsblätter sowie audiovisuelle Medien eingesetzt. Die Unterrichtsbücher „Literaturräume“ (Stangel Johann – öbv) und „Zeitbilder 7/8“ (öbv) wurden nur temporär verwendet.

Vor allem im Fach Geschichte eignete sich der Einsatz von kurzen Filmberichten, um Lerninhalte vorzubereiten bzw. zu vertiefen.

IV. Unterrichtsmethodik

A) Deutsch

Im Mittelpunkt des Literaturunterrichts standen die Primärtexte. Von ihnen ausgehend wurde dann literaturtheoretisches und –geschichtliches Wissen erarbeitet. Um den Schüler*innen eine Basis für die eigenständige Bearbeitung der Texte zu geben, wurden die Einstiege in Epochen bzw. Themenbereiche in Form des Frontalunterrichts abgehandelt, wobei die Möglichkeit zur Interaktion jedoch immer gegeben war. Als Einstiegsmöglichkeit wurde auch Bildmaterial (z. B. Expressionismus - „Der Schrei“) genutzt, zu dem die Schüler*innen freie Assoziationen äußern konnten.

Die bei der Textanalyse und -interpretation angewandten Arbeitsformen variierten vom gelenkten Unterrichtsgespräch, über Einzel- und Kleingruppenarbeiten bis zur schriftlichen Darlegung in Form eines Interpretationsaufsatzes. Wichtig erschien mir die persönliche Stellungnahme der Schüler*innen zu den Texten, weshalb ausgewogene formal-ästhetische Analysen teilweise in den Hintergrund gestellt wurden.

Bei der Analyse von Gedichten und von Kurzprosa im Rahmen mündlicher Prüfungsgespräche wurden den Schüler*innen die jeweiligen Texte vorgelegt.

B) Geschichte

Der Einstieg in neue Themenbereiche erfolgte in Form des Frontalunterrichts. Auch kurze Dokumentationen zum Thema waren zielführend. Zum Teil erarbeiteten und vertieften die Schüler*innen Lerninhalte anhand von Quellen und Arbeitsaufgaben (Arbeitsblättern) eigenständig.

V. Unterrichtsergänzende Tätigkeiten in den Fächern Deutsch und Geschichte

- Vortrag über das Thema „Faschismus in der Provinz“ (Stefan Lechner)
- Projekt Faschismus am Beispiel Bozen (Siegesdenkmal und Stadtralley)
- Autorenlesung „Der Hund kam in die Küche“ (Sepp Mall)
- Kinobesuch „Oppenheimer“

VI. Fächerübergreifendes Arbeiten/ Koordinierung mit anderen Fächern

- ▶▶ Im Geschichtsunterricht wurden die für das Literaturverständnis notwendigen Hintergrundinformationen vermittelt.
- ▶▶ Lektüre: Joseph Zoderer „Wir gingen“ (Deutsch/Geschichte)
- ▶▶ Lektüre: Francesca Melandri „Eva schläft“ (Deutsch/Geschichte)
- ▶▶ Verschiedene literarische Epochen bzw. geschichtliche Ereignisse wurden auch im Italienischunterricht behandelt (z. B. Faschismus in Italien/Südtirol)
- ▶▶ Südtirolautonomie (Geschichte/Rechtswissenschaft)
- ▶▶ Gesellschaftliche Bildung: Demokratie – Diktatur (Italienisch – Englisch – Geschichte – Rechtswissenschaft); Nachkriegsliteratur (Deutsch – Italienisch)
- ▶▶ Als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung wurde in verschiedenen Fächern mit Impulsmaterialien gearbeitet

VII. Klassensituation

Einige Schüler*innen kenne ich schon seit der Unterstufe. Im 3. Schuljahr wurde die Klasse neu zusammengesetzt und blieb seitdem fast unverändert. Im Triennium unterrichtete ich die Klasse in beiden Fächern.

Die Schüler*innen verfolgten den Unterricht meist interessiert, doch kaum aktiv mit. Nur wenige Schüler*innen meldeten sich freiwillig zu Wort.

Im schriftlichen Bereich (Deutsch) wiesen die meisten Schüler*innen mindestens ausreichende Kompetenzen in Grammatik und Rechtschreibung auf. Etwas schwerfällig war bei manchen der sprachliche Ausdruck. Einzelne Schüler*innen hatten aber auch noch größere Defizite bezüglich Sprachrichtigkeit. Die Gesamtleistungen im Schriftlichen lagen zwischen ungenügend und mehr als gut. Daneben gab es auch einige Bestleistungen.

Ein Schüler hatte eine attestierte Rechtschreibschwäche. Bei ihm wurde auf die Bewertung von Rechtschreibfehlern verzichtet (vgl. IBP).

Die meisten Schüler*innen bereiteten sich auf Leistungsüberprüfungen sowohl in Deutsch als auch in Geschichte zuverlässig vor. Die erzielten Lernerfolge lagen zwischen ungenügend und ausgezeichnet.

Das Verhalten der Schüler*innen war immer freundlich, höflich und korrekt.

Fertigkeiten/Kenntnisse	Inhalte	Methoden
<p>1) Hören und Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten (Argumentationsstrategien) ✓ nonverbale Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen 	<p>1 DER NATURALISMUS (ca. 1880 – 1900)</p> <p>1.1 Grundzüge Naturalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Neue Theorien (s. Milieutheorie - Positivismus) und die Auswirkungen auf den Naturalismus ▶▶ Programm des Naturalismus (s. Arno Holz: Kunst = Natur – X) ▶▶ Formale und inhaltliche Zielsetzung ▶▶ Themen und wichtigstes Darstellungsmittel (Sekundenstil) <p>1.2 Ganzlektüre: „Bahnwärter Thiel“ (Gerhart Hauptmann)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Inhalt und Beschreibung der Hauptfiguren ▶▶ Naturalistische Elemente und Symbole im „Bahnwärter Thiel“ <p>2 LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE (1890 – 1910)</p> <p>2.1 Der Stilpluralismus der Jahrhundertwende</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Grundzüge der Epoche; Antinaturalismus ▶▶ Merkmale von Symbolismus (l'art pour l'art – poésie pure; elitäre Dichtung; Antinaturalismus) und Impressionismus <p>2.2 Textbeispiel „Herbsttag (Rainer Maria Rilke)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrervortrag - Brainstorming - Impulsfragen - gelenktes Unterrichtsgespräch - Kurzdiskussionen - Einsatz audiovisueller Medien - Textauszüge / Kurzprosa / Lyrik / Ganzwerke - Bildmaterial - Übungen zur Verbesserung der schriftlichen Kompetenz - Prüfungen

<p>2) Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ eigene kreative Texte verfassen ✓ in argumentativen Texten die Problemstellung von verschiedenen Seiten beleuchten, persönliche Standpunkte einbringen und begründen (Merkmale argumentativer Texte) ✓ Texte in ihrer inhaltlichen und formalen Vielschichtigkeit beschreiben (Merkmale der Textanalyse) 	<p>2.3 Friedrich Nietzsche</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Die 3 Verwandlungen des Geistes ▶▶ Textauszug „Also sprach Zarathustra“ (Seiltänzerparabel) ▶▶ Nihilismus und „Umwertung aller Werte“ <p>3 DER EXPRESSIONISMUS (1910 – 1920)</p> <p>3.1 Grundzüge der Epoche</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Kurzdefinition: „subjektiv visionäre Ausdruckskunst“ ▶▶ Themen ▶▶ Formale Forderung „ethisch statt ästhetisch“ <p>3.2 Georg Trakl</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Kurzbiographie: „Ich werde endlich doch immer ein armer Kaspar Hauser bleiben“ <p>3.3 Lyrik: inhaltliche und formale Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ „Weltende“ (Jakob van Hoddis) ▶▶ „Patrouille“ (August Stramm) – Wortkunstgedicht ▶▶ „Städter“ (Alfred Wolfenstein) ▶▶ „Grodek“ (Georg Trakl) 	
---	---	--

<p>3) Umgang mit Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ literarische Texte und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden ✓ sich mit der Literatur kreativ und kritisch auseinandersetzen 	<p>4 DADA – ANTIKUNST UND UN-SINN</p> <p>4.1 Dada ist tot. Lang lebe Dada!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Entstehung; Ziele; dadaistische Kunst 	
	<p>5 FRANZ KAFKA</p> <p>5.1 "Ich könnte leben und ich lebe nicht"</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Biographie; Kurzzusammenfassung: „Brief an den Vater“ <p>5.2 Wichtige Themen bei Kafka</p> <p>5.3 „Die Verwandlung“ (Ganzlektüre)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Handlungsablauf ▶▶ Beschreibung der Familienmitglieder ▶▶ Gregors Reaktion auf die „Verwandlung“ ▶▶ Stufen der „Tierwerdung“ ▶▶ Die „Verwandlung“ der Familienmitglieder: Situation vor und nach Gregors Verwandlung ▶▶ Käfermetapher ▶▶ Versuch einer Deutung 	
	<p>6 NEUE SACHLICHKEIT</p> <p>6.1 Literatur der Weimarer Republik: Themen – formale Merkmale – Ziel</p>	

<p>4) Einsicht in Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken ✓ Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen ✓ Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache kennen ✓ über Funktionen des sprachlichen Regelsystems (Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik) Bescheid wissen 	<p>7 LITERATUR ZWISCHEN ANPASSUNG UND FLUCHT</p> <p>7.1 Die Literatur im Exil</p> <p>7.2 Die Literatur der „Inneren Emigration“</p> <p>7.3 Die nationalsozialistische Literatur (Blut- und Bodenliteratur)</p> <p>7.4 Bertolt Brecht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Kurzbiographie ▶▶ Das epische Theater: Ziel des Theaters und Aufgabe des Zuschauers; der Verfremdungs-Effekt (V-Effekt) ▶▶ Kurze Inhaltsangabe „Der gute Mensch von Sezuan“ ▶▶ Lyrik: „Über die Bezeichnung Emigranten“ 	
	<p>8 DIE LITERATUR NACH 1945</p> <p>8.1 Begriffe: Trümmerliteratur - Kahlschlag - Stunde Null</p> <p>8.2 Das Drama nach 1945 (Grundzüge):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Episches Theater ▶▶ Absurdes Theater ▶▶ Dokumentartheater <p>8.3 Lyrik: „Todesfuge“ (Paul Celan) - „Inventur“ (Günter Eich)</p>	

	<p>8.4 Drama: „Die Ermittlung“ (Peter Weiss – Textauszug)</p> <p>8.5 Kurzgeschichte: „Das Brot“ (Wolfgang Borchert) Punkt 8 wurde auch für das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ erarbeitet</p>	
	<p>9 DER EINBRUCH DES UNWIRKLICHEN IN DIE WIRKLICHKEIT</p> <p>9.1 „Die Verwandlung“ (Franz Kafka - Ganzlektüre)</p> <p>9.2 „Wo ich wohne“ (Ilse Aichinger - Erzählung)</p>	
	<p>10 LITERATUR UND GESCHICHTE</p> <p>10.1 „Eva schläft“ (Francesca Melandri) - Ganzlektüre ▶▶ Inhalt ▶▶ Informationen zur geschichtlichen Entwicklung Südtirols</p> <p>10.2 „Wir gingen“ (Joseph Zoderer - Erzählung)</p>	
	<p>11 DAS ZUSAMMENSPIEL VON LIEBE UND LEID</p> <p>11.1 „Bahnwärter Thiel“ (G. Hauptmann - Ganzlektüre)</p> <p>11.2 „Die Frau seines Lebens“ (Herbert Rosendorfer - Erzählung)</p>	

	<p>12 WIE LANGE NOCH? WARTEN HEIßT HOFFEN!</p> <p>12.1 „Eine kaiserliche Botschaft“ (Franz Kafka - Parabel)</p> <p>12.2 „Warten auf Godot“ (Samuel Beckett – Textauszug)</p> <p>12.3 „Die Frau seines Lebens“ (Herbert Rosendorfer – Erzählung)</p>	
	<p>13 SCHREIBEN</p> <p>13.1 Merkmale folgender Textgattungen (mit Schreibübungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Analyse und Interpretation eines deutschsprachigen literarischen Textes ▶▶ Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes ▶▶ Kritische Stellungnahme <p>13.2 Wiederholung von Rechtschreibung und Grammatik</p>	

Bruneck, Mai 2024

Die Fachlehrperson Sieglinde Lamprecht



Die Schülervertreter



Fertigkeiten/Kenntnisse	Inhalte	Methoden
<p>Historische Prozesse und Strukturen analysieren und den Bezug zur Gegenwart herstellen</p>	<p>1. Der Erste Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen für den 1. Weltkrieg (Imperialismus – Militarismus – Nationalismus); verschiedene Vorstellungen auf dem Balkan, siehe Panslawismus, Großserbisches Reich, Dreierlösung; Bündnispolitik • Anlass (Zusammenhang Dreierlösung - Attentat in Sarajewo) – Julikrise / Blancoscheck • Verlauf (kurz Ost- und Westfront; Schlieffenplan - Stellungskrieg - Materialschlacht) • Italien und der „sacro egoismo“ (Folge: Londoner Geheimvertrag) • Der Gebirgskrieg (bis Waffenstillstand und Besetzung; Frieden von Saint-Germain) • Das Epochenjahr 1917 (Kriegseintritt der USA; Russland: innenpolitische Entwicklung - Revolutionen und Kriegsende im Osten) • Militärische Niederlage der Mittelmächte und Folgen (s. Ausrufung der Republik; Waffenstillstand) • Der Versailler Vertrag (Bestimmungen; Revision; Dolchstoßlegende) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrervortrag - Brainstorming - Impulsfragen - gelenktes Unterrichtsgespräch - Kurzdiskussionen - Einsatz audiovisueller Medien - Zeitungsartikel / Textausschnitte
<p>Darstellungsformen von gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignissen und Prozessen</p>	<p>2. Weltmächte entstehen</p> <p>2.1 Die USA</p> <ul style="list-style-type: none"> • USA im 1. Weltkrieg • Wirtschaftliche Entwicklung bis zum Ende der Wirtschaftskrise (Börsenkrach - New Deal) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Außenpolitik zwischen den Weltkriegen (Isolationismus - Quarantänerede) <p>2.2 Die Sowjetunion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Russland vor dem 1. Weltkrieg: politische und wirtschaftliche Situation - Blutsonntag • Die revolutionäre Entwicklung in Russland: Februar- und Oktoberrevolution (je weils Ursachen, Verlauf und Folgen; Friede von Brest-Litowsk) • Wichtigste Maßnahmen der Bolschewiki • Bürgerkrieg: Ursache – Gegner – Folgen • Die UdSSR unter Stalin: Säuberungen - Wirtschaft: Industrie (Fünfjahrespläne); Landwirtschaft (Zwangskollektivierung und Folgen – Kulaken – Holodomor) 	
<p>Akteure, Perspektiven und Ereignisse (z.B. Hitler, Mussolini, Stalin)</p> <p>Darstellungsformen von gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignissen und Prozessen</p>	<p>3. Deutschland: Zwischen Demokratie und Diktatur</p> <p>3.1 Die Weimarer Republik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Entstehung der Weimarer Republik (Vorgeschichte, siehe Rat der Volksbeauftragten, Januaraufstand, Wahl zur Nationalversammlung; Weimarer Koalition) • Die Weimarer Verfassung und die Artikel 25 und 48 (Reichspräsident als „Ersatzkaiser“) • Bedrohungen der Weimarer Republik (Krisenjahr 1923) • Jahre der inneren und äußeren Entspannung 1924 bis 1929 - „Die Goldenen Zwanziger“ • Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik <p>3.2 Der Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Mein Kampf“: Hitlers Programm (Rassenlehre / Lebensraum) 	

<p>historische Prozesse und Strukturen (Vergleich von Diktaturen: Zwischenkriegszeit)</p>	
<p>Lokal- und Regionalgeschichte</p> <p>historische Prozesse und Strukturen, Zeitgeschichte (Vergleich Diktaturen: Zwischenkriegszeit, Gegenwart)</p> <p>Darstellungsformen von gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignissen und</p> <p>Handlungsalternativen in konkreten Situationen und Kontexten aufzeigen und diskutieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichschaltung (Durchdringung aller Lebensbereiche: Jugend – organisierte Freizeit – Reglementierung der Kunst – Presse) • Die Rolle der Frau im Nationalsozialismus • Die Stufen der Machtergreifung Hitlers: Reichstagsbrandverordnung; Ermächtigungsgesetz; weitere Maßnahmen; Reichspräsident (Führer und Reichskanzler) • Die nationalsozialistischen Konzentrationslager (Inhaftierte – Kennzeichnung – Holocaust/Schoah – Beispiel Dachau) • Chronologie des Verbrechens gegen die Juden • Euthanasie <p>4. Italien</p> <p>4.1 Der italienische Faschismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Krise Italiens nach dem 1. Weltkrieg (Wirtschaft und Gesellschaft – „Vittoria mutilata“) • Begriffe: Faschismus – fasci di combattimento – squadre d’azione • Die Machtergreifung – Der „Marsch auf Rom“ • Ausbau der Macht - Maßnahmen • Erziehung der Jugend; Führerkult; Mussolini und die Kirche; Faschismus und Juden; Mussolini und Hitler • Außenpolitisches Ziel • Italien im 2. Weltkrieg <p>4.2 Geschichte Südtirols</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die faschistische Südtirol-Politik: Der Beginn (Blutsonntag – Marsch auf Bozen)

<p>Perspektiven unterschiedlicher Akteure vergleichen und Hypothesen dazu formulieren (z. B. Was wäre passiert, wenn ...)</p> <p>Historische Prozesse und Strukturen analysieren und den Bezug zur Gegenwart herstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Italianisierungspolitik: Ettore Tolomei und das 32-Punkte-Programm (Schwerpunkte: Tradition – Presse – Verwaltung – Toponomastik/Familiennamen/Aufschriften – Schule/Katakombenschule; Maßnahmen und Verbote) • Die Politik der „Majorisierung“ (Industrie – conquista del suolo) • Die Option (Optionsabkommen; Propaganda und Folgen; sizilianische Legende – geschlossenes Siedlungsgebiet – die Option selbst / Zahlen – Rückkehr) • Fächerübergreifend (Ge / Deu): Joseph Zoderer „Wir gingen“ • „Operationszone Alpenvorland“ • Kurzer Abriss zu einigen wichtigen Etappen der Geschichte Südtirols nach dem Zweiten Weltkrieg • Fächerübergreifend (Ge / Deu): Francesca Melandri „Eva schläft“ 	
	<p>5. Der Zweite Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Weg in den Krieg (s. Merke: zweigleisige Außenpolitik - Politik der vollendeten Tatsachen - expansive Außenpolitik - Appeasement-Politik - Hitler-Stalin-Pakt) • Der Überfall auf Polen; Blitzkrieg-Strategie; Haltung Italiens zu Kriegsbeginn • Der Russlandfeldzug („Unternehmen Barbarossa“) • Der Kriegseintritt der USA • Die Wende und der „Totale Krieg“ • Die Landung der Alliierten in Italien • Das Ende des Krieges in Europa; Kapitulation Japans 	

<p>Akteure, Perspektiven und Ereignisse (z.B. Bau der Berliner Mauer)</p> <p>historische Erzählungen und Erklärungen (z.B. Kalter Krieg)</p>	<p>6. Die Neuordnung der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das besiegte Deutschland: die Potsdamer Konferenz • Die Nürnberger Prozesse • Der Kalte Krieg - ein kurzer Abriss 	
--	--	--

Bruneck, Mai 2024

Die Fachlehrperson Sieglinde Lamprecht

Sieglinde Lamprecht

Die Schülervertreter

Julia Kothari
Oliver Schmidt (Johanne)

Anno scolastico 2023 - 2024

Classe 5B vfm

Materia: Italiano L2

Insegnante: Suzana Grzancic

1. Considerazioni generali

La classe 5B è composta da 24 studenti, 10 ragazzi e 14 ragazze, provenienti per lo più da paesi limitrofi. Insegno da tre anni in questa classe, che nel corso degli anni ha mantenuto una composizione sostanzialmente omogenea con alcuni cambiamenti nella quarta classe: una studentessa si è aggiunta, un'altra ha frequentato un quadrimestre all'estero rientrando ai primi di aprile, mentre uno studente e una studentessa hanno frequentato all'estero tutto l'anno scolastico.

Nel corso di questi anni il clima di lavoro è stato sereno e cordiale, anche se nel corso dell'ultimo anno scolastico la partecipazione attiva da parte degli studenti/studentesse lasciava a desiderare ed era limitata a pochissimi interventi da parte delle stesse persone. La maggior parte della classe si limitava a seguire in silenzio le lezioni e questo ha naturalmente inciso sulla competenza comunicativa del gruppo classe. Le lezioni sono state frequentate con regolarità dalla maggior parte degli studenti/studentesse.

Al termine della quarta classe non ci sono state prestazioni insufficienti, invece al termine del primo quadrimestre di quest'anno ci sono state due prestazioni insufficienti.

La competenza linguistica degli studenti oscilla da appena sufficiente - soprattutto in ambito scritto - a buona e molto buona. Alcuni studenti/studentesse sono infatti in grado di esprimersi in modo fluido e appropriato nella seconda lingua e specie in ambito orale, la competenza linguistica è affiancata anche da una solida preparazione. Altri posseggono invece tuttora una limitata competenza espressiva nella L2 e hanno lacune nell'ambito grammaticale, evidenti soprattutto nella produzione scritta.

Per quanto concerne le attività di accompagnamento e di approfondimento della seconda lingua in questi anni alcuni studenti e studentesse hanno partecipato ai Campionati di italiano, 5 studenti/studentesse hanno conseguito la certificazione linguistica Plida B2, mentre 1 studentessa ha sostenuto l'esame Plida C1.

Per quanto riguarda infine lo svolgimento del programma c'è da dire che si tratta di un programma prevalentemente letterario, strutturato a percorsi di vario tipo.

Nell'affrontare i brani letterari, ho privilegiato testi del Novecento con lettura integrale del romanzo "Febbre gialla" di quale Carlo Lucarelli.

Nel corso dell'anno scolastico, specialmente nel secondo quadrimestre, è stato dato spazio anche alle simulazioni dell'esame scritto e alla ripetizione di alcune strutture grammaticali che erano già state affrontate negli anni precedenti, ma si ritengono necessarie per affrontare al meglio le prove di scrittura.

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica il lavoro era incentrato soprattutto sulla produzione scritta e da qui gli obiettivi:

- saper comprendere globalmente e analiticamente un testo mettendone a fuoco i concetti fondamentali;
- saper manipolare un testo (raccontandolo da un altro punto di vista e/o trasformandolo in un'altra tipologia testuale-pagina di diario e/o lettera);
- saper raccontare (rispettando la concordanza dei tempi dell'indicativo);

Per quanto riguarda l'educazione letteraria ho cercato di fornire agli studenti alcuni strumenti necessari per comprendere e interpretare i testi della letteratura italiana, nella speranza di favorire così un "dialogo" testo-lettore, che potesse continuare in modo autonomo e possibilmente anche al di fuori del contesto scolastico. Da qui gli obiettivi:

- comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, individuandone i passi salienti e il Leitmotiv;
- riconoscere nel testo le problematiche affrontate dall'autore;
- saper riesporre in modo organico un testo letto e avere un quadro d'insieme degli argomenti trattati.

3. Forme e metodi di lezione

I testi hanno costituito il punto di partenza di ogni nuovo percorso e sono stati analizzati e interpretati in classe con modalità diverse - in plenum, in coppia, a piccoli gruppi o individualmente, con la seguente scansione:

- ascolto o lettura ad alta voce del testo, oppure lettura silenziosa individuale o in coppia;
- ricostruzione del contenuto e acquisizione del lessico nuovo;
- analisi del testo con attenzione all'ambientazione spazio — temporale, alla caratterizzazione dei personaggi, alle tematiche centrali, e, quando possibile, all'analisi delle tecniche narrative.

Nel caso di testi non letterari l'analisi testuale è stata incentrata su:

- ricerca e individuazione delle informazioni più importanti,
- riconoscimento del lessico specifico,
- riconoscimento della struttura del testo (soprattutto nei testi argomentativi).

Nell'affrontare la letteratura a volte ho fatto ricorso alla lezione frontale alla quale seguiva comunque una fase di lavoro individuale o a coppie per consolidare quanto presentato dall'insegnante.

4. Competenze e verifiche (scritte e orali)

Nel corso dell'anno sono state esercitate le seguenti abilità con le seguenti tipologie di attività:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, questionari a risposta aperta, divisione del testo in sequenze, esercizi sul lessico nuovo, riesposizione scritta e/o orale del contenuto, riutilizzo del lessico acquisito.
2. Capacità di sintesi di un testo: le domande - guida, l'individuazione delle informazioni centrali, divisione del testo in sequenze, il riassunto delle singole sequenze, la riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di manipolazione testuale e/o riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera)
4. Produzione scritta libera: stesura di testi argomentativi

Le verifiche consistevano in: interrogazioni e verifiche a risposta aperta nell'ambito orale, prove di lettura e/o ascolto e scrittura.

Le prove scritte sono state valutate secondo i seguenti criteri:

- comprensione testuale (correttezza, completezza e ricchezza delle informazioni);
- precisione e autonomia linguistica e lessicale;
- correttezza formale.

Nelle verifiche orali la valutazione contemplava gli stessi indicatori e non considerava solo i contenuti, bensì anche l'appropriatezza linguistica, la chiarezza e la scioltezza espositiva.

5. Sussidi didattici

Per l'educazione letteraria è stata utilizzata la dispensa di letteratura per le quinte classi elaborata dalla sottoscritta e da una collega del gruppo di materia e messa a disposizione di tutto il gruppo di materia di italiano. Tale dispensa è stata affiancata da materiali prevalentemente digitali forniti dall'insegnante e generalmente integrati con materiali audio visivi e multimediali.

6. Competenze e obiettivi raggiunti

Nel suo complesso la classe ha raggiunto una buona capacità nel comprendere e sintetizzare, i testi scritti e orali, una capacità soddisfacente è stata invece raggiunta nella produzione orale e scritta.

Un piccolo gruppo ha una buona padronanza della seconda lingua e riesce a riesporre i contenuti appresi in modo autonomo e linguisticamente appropriato.

La maggior parte degli studenti ha raggiunto risultati soddisfacenti ed è in grado di riesporre un testo noto in modo ordinato e di ricostruire le principali caratteristiche di un periodo storico.

Alcuni, anche se hanno conseguito prestazioni complessivamente sufficienti, hanno tuttavia maggiore difficoltà nell'esposizione autonoma dei contenuti a causa della poca familiarità con la seconda lingua e soprattutto sul piano scritto hanno difficoltà nella produzione autonoma di testi e nell'utilizzo delle corrette strutture grammaticali e sintattiche.

7. I contenuti svolti

Come ho già accennato nel paragrafo 1, il programma di educazione letteraria è stato suddiviso in percorsi di tipo storico - culturale; - tematico; - incontro con un'opera.

All'interno dei singoli percorsi, ho cercato di favorire un rapporto diretto studente-testo promuovendo la lettura e l'analisi autonoma dei testi. Ho cercato inoltre di proporre attività di analisi testuale diversificate e ho integrato i materiali cartacei con materiali audio-visivi e multimediali in modo da esercitare all'interno dei percorsi le quattro abilità.

Nella scelta dei testi e autori ho tenuto conto dei prerequisiti della classe e ho privilegiato autori e testi del Novecento, e/o contemporanei, più accessibili sul piano linguistico e quindi della comprensione.

Di seguito vengono indicati i contenuti specifici svolti. A volte, quando un testo è stato affrontato come esempio o argomento di più percorsi viene indicato solo nel primo.

Educazione letteraria

1. Incontro con un'opera italiana contemporanea: Febbre gialla - (30 ore circa settembre/ottobre/novembre)

Il percorso prevedeva la lettura integrale del romanzo **Febbre gialla**, svolta in classe oppure anche in modo autonomo a casa con successiva attività di analisi in classe. Nella lettura si è puntato a:

- comprensione globale e analitica degli avvenimenti;
- analisi dei personaggi;
- riesposizione ordinata dei contenuti;
- particolarità del lessico e caratteristiche stilistiche (onomatopea);
- la struttura (suddivisione dei capitoli in 2 parti e loro funzioni, il narratore interno e esterno);
- la peculiarità del giallo di Lucarelli (strumento di analisi della società);
- le tematiche centrali (il lavoro minorile, l'immigrazione clandestina, la criminalità organizzata).

A. Testi letterari:

- **Febbre gialla di Carlo Lucarelli**
- **I bambini di Svevia di Romina Casagrande** (solo la presentazione orale del contenuto)

B. Testi:

- Recensione del romanzo *Febbre gialla*
- **I bambini di Svevia** – testo espositivo a buchi e descrizione di immagini

C. Attualizzazione delle tematiche:

1. Il lavoro minorile: gli studenti hanno svolto in gruppo una breve ricerca su vari aspetti del lavoro minorile e hanno presentato i risultati della loro ricerca attraverso un'iconografica realizzata con Canva e una breve presentazione orale in classe.
2. L'incontro con l'autrice Romina Casagrande: gli studenti e le studentesse si sono preparati all'incontro guardando un trailer e leggendo la recensione online del romanzo. Hanno poi realizzato dei lavori creativi (un video su un altro romanzo dell'autrice, segnalibri e volantini pubblicitari per l'incontro).

2. Percorso storico culturale: Il panorama del primo Novecento (25 ore circa – dicembre/gennaio/maggio).

A. Contesto storico – culturale: cenni sul Risorgimento e sull'unità d'Italia, la prima guerra mondiale, l'età del fascismo e le leggi razziali, la scuola e la cultura nell'età del fascismo, cenni sull'antisemitismo e sull'olocausto. Cenni sulla Seconda guerra mondiale soprattutto in riferimento alla situazione italiana e alla caduta del fascismo, cenni sulla storia locale in questo periodo.

Quest'ultimo punto è stato trattato nel mese di maggio in un'ottica interdisciplinare storia-italiano. Il tema specificatamente italiano è stato introdotto con una conferenza dal titolo "Gli italiani a Brunico e in Sudtirolo" con Fabian Fistill e la successiva visita sia al percorso museale del monumento alla vittoria di Bolzano sia alla casa museo delle

Semirurali in via Bari. La giornata a Bolzano è proseguita con una caccia al tesoro alla ricerca degli esempi dell'architettura dell'epoca fascista. Il percorso si è concluso con una discussione su quanto appreso.

B. Testi storici - espositivi:

- **La situazione in Italia** - attività di comprensione orale e completamento (dispensa)
- **La prima guerra mondiale** - testo espositivo (dispensa)
- **L'avvento del fascismo** - testo espositivo (dispensa)
- **Educazione e scuola** - testo espositivo (dispensa)
- **Esempi di architettura fascista** – sito internet
- **L'architettura fascista a Bolzano: luoghi e musei** – sito internet

C. Testi letterari:

- **M. Olschki: da Terza liceo 1939: Come si chiama quest'uomo?**

D. Educazione civica: parallelamente a questo percorso è stato svolto il modulo 1 dell'educazione civica intitolato *Democrazia e dittatura* e incentrato soprattutto sul concetto di democrazia online e sulla comunicazione democratica ed efficace. Il lavoro si è svolto in modalità cooperativa: in gruppi di 3 gli studenti e le studentesse hanno ricevuto 3 diversi articoli sul tema (allegati in fotocopia al programma) che si sono raccontati reciprocamente e sui quali hanno espresso la propria opinione.

3. Percorso tema: L'autobiografia e l'importanza della memoria - (25 ore circa -febbraio/marzo/aprile)

Il tema, parzialmente anticipato nel percorso precedente con il testo di Marcella Olschki, è stato approfondito attraverso la presentazione dei romanzi *Se questo è un uomo* e *Il sergente nella neve*. Oltre al testo citato sopra in questo percorso – con il supporto dell'applicazione Book Creator - gli studenti e le studentesse hanno realizzato un libro digitale su Primo Levi, approfondendo in piccoli gruppi vari aspetti legati all'autore e alla sua vicenda umana e letteraria. Il libro viene allegato al programma in forma cartacea.

A. Testi letterari:

- **P.Levi: da Se questo è un uomo:** presentazione del romanzo; la poesia iniziale; un estratto del primo capitolo
- **M. Rigoni Stern: da Il sergente nella neve: L'incontro nell'isba**

4. Percorso storico culturale: Il panorama del secondo Novecento - (10 ore circa - aprile/maggio)

L'obiettivo del percorso era quello di offrire una breve panoramica della società e cultura italiana a partire dalla fine della seconda guerra mondiale, completa di una breve sintesi sul Neorealismo.

A. Contesto storico – culturale: cenni sul Dopoguerra, sul Neorealismo, sugli anni del boom economico, sul '68 e sugli anni di piombo.

B. Testi espositivi:

- **Il panorama storico del secondo Novecento** – attività di comprensione orale con questionario V/F e a risposta libera (dispensa)
- **Alcide De Gasperi** - attività di comprensione orale con questionario
- **Il Neorealismo** - testo espositivo (dispensa)
- **Il boom economico** - testo espositivo (dispensa)
- **La seconda metà del Novecento** - testo espositivo (dispensa)

C. Educazione civica: parallelamente a questo percorso è stato svolto il modulo 2 dell'educazione civica intitolato *Il secondo dopoguerra*, incentrato sul contesto storico culturale del dopoguerra con cenni sul Neorealismo come fenomeno culturale e boom economico come fenomeno economico - sociale. I testi forniti sono elencati sopra.

5. Percorso tema: La condizione femminile tra il 20° e il 21° secolo - (5 ore circa – maggio/giugno)

Il tema è stato affrontato in un'ottica interdisciplinare con la materia di inglese, dove gli studenti e le studentesse hanno conosciuto alcune figure femminili particolarmente importanti.

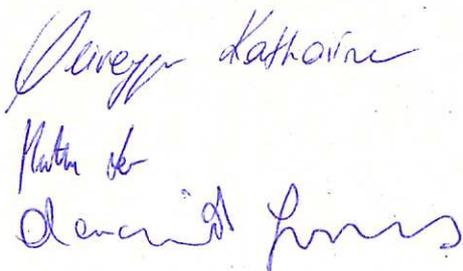
In italiano si sono concentrati sulla condizione femminile nel secondo dopoguerra attraverso la visione del film *C'è ancora domani* di Paola Cortellesi e su alcune figure nell'ambito politico, come per esempio le "madri della costituzione"

6. Educazione linguistica - (tutto l'anno scolastico)

Nel corso di tutto l'anno sono state proposte simulazioni della prova d'esame: nel primo quadrimestre ci siamo concentrati sulla prova di scrittura guidata, nel secondo abbiamo affrontato il testo argomentativo. Parallelamente sono state ripetute quelle strutture grammaticali di cui gli studenti e le studentesse avevano maggiormente bisogno per la prova di scrittura: l'uso dei tempi passati dell'indicativo; l'uso e la concordanza dei tempi dell'indicativo; l'uso e la concordanza dei tempi del congiuntivo; la forma impersonale; il periodo ipotetico.

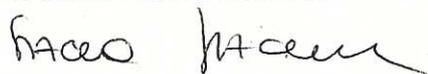
Brunico, 03 maggio 2024

Letto e approvato dagli alunni:



L'insegnante

Dott.ssa Suzana Grzancic



Jahresprogramm: *Englische Sprache und Kultur*
für die Klasse 5B VFM - Schuljahr 2023/2024

1. Allgemeine Bemerkungen

Ich unterrichte die SchülerInnen der Klasse seit der 3. Schulstufe. Die SchülerInnen zeigten sich, was ihre Persönlichkeit angeht, sehr höflich, umgänglich und auch recht humorvoll, die Arbeit mit der Klasse war in dieser Hinsicht absolut unproblematisch. Der Großteil der SchülerInnen arbeitete sehr fleißig, ehrgeizig und regelmäßig mit, sie zeigten sich auch interessiert daran, sich zu verbessern und inhaltlich/sprachlich weiterzuentwickeln. Die Beteiligung am Unterricht war durchaus vorhanden, an Diskussionen beteiligten sich jedoch nur einzelne SchülerInnen aktiv und auch regelmäßig. Der mündliche Teil des Sprachunterrichts gestaltete sich hiermit recht mühsam und bestand trotz vieler Versuche oft aus Monologen von Seiten der Lehrperson. Diese Tendenz verstärkte sich leider im Laufe der 3 Schuljahre.

Was die Leistungen angeht, gibt es in der Klasse 5B eine ganze Reihe von SchülerInnen, die sich auf einem guten bzw. sogar ausgezeichneten sprachlichen Niveau befinden, sich flüssig und gewandt ausdrücken können, einen mehr als angemessenen aktiven Wortschatz besitzen und recht sicher im Gebrauch der Grammatik sind. Eine größere Gruppe legte in der 4. bzw. 5. Klasse die First Certificate Prüfung ab (level B2, teils auch C1). Der Großteil der SchülerInnen weist ein durchschnittliches sprachliches Können auf, mehreren SchülerInnen unterlaufen aber immer wieder Fehler im Bereich der Grundgrammatik, die ihre Leistungen beeinträchtigen. Die Leistungsunterschiede im Bereich der Grundgrammatik sind zum Teil groß und die Bereitschaft, grammatikalische Schwächen aktiv auszugleichen, vor allem durch fleißiges und genaues Lernen der durchgemachten Inhalte, war nicht bei allen SchülerInnen gegeben. Es fällt mehreren SchülerInnen leichter, sich stark an Textvorgaben zu halten als durchgemachte Inhalte mit eigenen Worten wieder zu geben. Einzelne SchülerInnen bewiesen immer wieder ein erstaunlich großes Allgemeinwissen, das sie dann auch – ab und zu - in Diskussionen einbrachten.

Das Klassenklima war gut, es gab keine disziplinären Probleme und die Arbeit mit und in der Klasse verlief durchwegs in geordneter Weise. Auf mündliche sowie schriftliche Leistungsprüfungen bereiteten sich die meisten SchülerInnen gezielt und gründlich vor.

2. Lernziele:

Der Fremdsprachenunterricht soll die SchülerInnen zur Fähigkeit einer kontinuierlichen, direkten Gegenüberstellung der eigenen und anderer, fremdsprachlicher Kulturen erziehen. Gleichzeitig sollen sie sich jedoch auch der eigenen kulturellen Identität bewusst sein.

Der Kontakt mit anderen, fremden Realitäten dient dazu, dass der Jugendliche seine Haltung gegenüber Andersartigen überdenkt, ebenso soll aber auch die kommunikative Kompetenz entwickelt und gefördert werden, die es ihm erlaubt, sich der Fremdsprache in einer dem jeweiligen Kontext angepassten Art und Weise zu bedienen. Durch die komparative Analyse anderer Sprachen und Kulturen sollen auch Überlegungen über die Muttersprache und die eigene Kultur angeregt werden. Die SchülerInnen sollen somit ihren Horizont in menschlicher, kultureller und sozialer Hinsicht durch die Kenntnis verschiedener soziokultureller Realitäten erweitern.

Die SchülerInnen lernen die Fremdsprache als Mittel zur Kommunikation kennen, wobei bei der mündlichen Sprachproduktion die flüssige Rede und Kommunikationseffizienz den Vorzug haben. Um nicht produktionshemmend zu wirken, wurden notwendige Korrekturen (vor allem grammatikalischer Art) wenn möglich erst später durchgeführt (durch korrektes Wiederholen, durch Aufmerksam-Machen auf Fehler oder durch Besprechen im Klassenplenum). Weiters wurde auch großer Wert auf die korrekte Aussprache gelegt, denn die SchülerInnen müssen sich der Tatsache bewusst sein, dass fehlerhafte Aussprache den Kommunikationsprozess stark beeinträchtigen kann. Auch wurden die SchülerInnen dazu angehalten, jegliche Art von Fragen an die Lehrperson in der Fremdsprache zu stellen.

Durch die Konfrontation mit verschiedenartigen schriftlichen oder gehörten Texten sollen die SchülerInnen lernen, persönliche Meinungen in Bezug auf die Probleme der eigenen Herkunft und Umgebung sowie des Landes, dessen Sprache sie anwenden, auszudrücken. Dabei sollen sie die kulturellen Kenntnisse, die sie von dem betreffenden Land haben, bzw. eigene Erfahrungen mit einbeziehen.

Der Fachsprachengebrauch wurde mittels Lektüre und Textanalyse sowie Hören und Erfassen mündlicher Texte vertieft. Weiters wurden durchgenommene Problemkreise diskutiert, wenn möglich auf komparativer Basis im Hinblick auf das eigene Land.

Im Lauf des Jahres sollten die SchülerInnen mit der politischen und sozialen Realität der Kultur ausgewählter englischsprachiger Länder (UK und USA) bekannt werden und dabei deren wichtigste politische, wirtschaftsgeographische und zivile Institutionen kennen lernen, wobei auch auf die notwendigen historischen Hintergründe verwiesen wurde.

Im Rahmen der schriftliche Textproduktion haben sich die SchülerInnen mit der Aufarbeitung von Inhalten, mit kurzen Zusammenfassungen, dem Verfassen von schriftlichen Antworten auf Fragen verschiedener Art (Darlegung der eigenen Meinung zu einem Zitat/statement/... in einer geordneten Form: paragraph writing im Umfang von ca. 60-130 Wörtern), wobei besonders auf die Präzision der Fachsprache Wert gelegt wurde. Weiters übten die SchülerInnen, ihre eigene Meinung zu den behandelten Themen auszudrücken (schriftlich und mündlich).

Im Allgemeinen sollten sich die SchülerInnen einen aktiven Wortschatz aneignen, der es ihnen ermöglicht, sich in grundlegenden Situationen in der Fremdsprache auszudrücken sowie die gelernte Fachsprache in angemessener Weise zu verwenden. Die Verwendung von Wörterbüchern (online) war bei Bedarf bei der Erarbeitung von Texten/Inhalten erlaubt, nicht aber bei Leistungsüberprüfungen.

Auch sollte im Rahmen von Fächer übergreifenden Projekten/Themenbereichen das vernetzte, mehrdimensionale Denken und Arbeiten gelernt, gefördert und unterstützt werden.

3. Unterrichtsformen und –methoden

Die Unterrichtssprache war normalerweise zu mehr als 95% Englisch, Deutsch wurde nur, wenn unbedingt notwendig, für Erklärungen/Vergleiche verwendet.

Folgenden Unterrichtsformen werden im Lauf des Schuljahres angewandt:

- grammatikalische Übungen in Einzel- und Partnerarbeit mit anschließender Verbesserung im Plenum
- Erarbeiten von Texten/Artikeln: anhand von comprehension questions, die die SchülerInnen in Einzel- oder Partnerarbeit beantworteten; Besprechung im Plenum; Diskussion und Einbringen eigener Erfahrungen
- mündliche Übungen zu behandelten Themen: Partnerarbeit oder in kleinen Gruppen; Diskutieren von Zitaten, Ausdrücken und Begründen der eigenen Meinung
- Inhalte – vor allem landeskundlicher Art – wurden häufig durch Bilder und auch durch Kurzvideos ergänzt und vertieft
- Präsentation des Textes durch die Lehrperson, Erklärung von Wörtern (in der Zielsprache) und Ergänzen der Informationen, die sich die SchülerInnen notieren
- die SchülerInnen lasen den Text zu Hause, in der folgenden Unterrichtsstunde wurde der Text erklärt, bearbeitet und eventuelle Fragen geklärt
- den SchülerInnen wurden teilweise Vokabellisten (D-E) zur Verfügung gestellt
- Zeigen von Material/Videoclips/Fotos, etc. über smartboard/Internet
- gezielt geübt wurden auch Bildbeschreibungen bzw. das Arbeiten mit picture prompts

4. Kompetenzen/Fertigkeiten und Überprüfung

<p>Hören: gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute Themen geht, einem Gespräch unter native speakers folgen können sowie Standpunkte/Einstellungen der Sprechenden erfassen</p>	<p>Verschiedene listening comprehension exercises in Verbindung mit vorbereitenden, gleichzeitigen und nachfolgenden Übungen (zu Verständnis, Vokabular, verwendeten sprachlichen Strukturen) – zB in Zusammenhang mit video clips, Film</p>
<p>Lesen: komplexe Texte auf wichtige Einzelinformationen durchsuchen, den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum auch fachbezogener Themen erfassen sowie Artikel und Berichte zu allgemeinen und Fachthemen lesen und verstehen</p>	<p>Verschiedene Aktivitäten, je nach Bedarf und Möglichkeit Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit bzw. Klassengespräche (z.B. Texte und Textbausteine ordnen / true/false questions / Verständnisfragen zum Text beantworten / matching exercises / picture prompts / lautes und leises Lesen von Texten + Wörtern / Markieren von Schlüsselwörtern, wichtigen Aussagen und Textteilen; skimming & scanning, Interpretieren von Tabellen, Illustrationen</p>
<p>Sprechen: sich aktiv an längeren Gesprächen über Themen von allgemeinem Interesse beteiligen, eigene Standpunkte argumentativ vertreten und Vor- und Nachteile einer Problemlösung darstellen, das Gelingen der Kommunikation durch Umschreiben, Erklären oder neue Formulierungen sicher stellen, während des Sprechens die Richtigkeit/Verständlichkeit der eigenen Aussagen kontrollieren und Fehler korrigieren</p>	<p>Alle Aktivitäten umfassen, je nach Bedarf, Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit bzw. Klassengespräche: Rollenspiele & Dialoge, kurze Präsentationen, Reagieren auf verschiedene prompts (Bilder, Wörter, Situationen) Bildbeschreibungen, sich mit einem Partner über vorgegebene Fragen zu bereits bekannten Themen und Inhalten austauschen</p>
<p>Schreiben: kurze zusammenhängende Texte zu Themen aus dem eigenen Fachgebiet in weitgehend korrekter Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen sowie den Inhalt von mündlichen/schriftlichen Mitteilungen/Texten sinngemäß übertragen/zusammenfassen/paraphrasieren; paragraph writing (60 – 130 words)</p>	<p>Alle Aktivitäten umfassen, je nach Bedarf, Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit bzw. Klassengespräche: vorbereitende Übungen (Lückentexte /Sätze vervollständigen, true/false Übungen, Fragen beantworten, Übersetzungen aus der Zielsprache und kontrastiver Sprachenvergleich, matching exercises, note-taking, correcting mistakes (grammar + vocab), multiple choice exercises, rephrasing sentences using certain structures, ... sowie kurze zusammenhängende Texte verfassen (paragraph writing, 60 to 130 words), Besprochenes, Gehörtes + Gelesenes schriftlich wieder geben</p>

5. Lernkontrollen und Bewertung

Im Laufe des Schuljahres wurden regelmäßig Lernkontrollen (sowohl schriftlich als auch mündlich) durchgeführt, um einerseits die Wirksamkeit der angewandten Materialien und Methoden zu kontrollieren, andererseits auch, um Informationen über den Leistungs- und Wissensstand der SchülerInnen zu erhalten.

Die Wiederholung wichtiger Bereiche der Grammatik wurde punktuell im Laufe des Schuljahres durchgeführt, es wurden jedoch auch **Vokabeltest und Zettelarbeiten** (grammar, vocab, irregular verbs) gemacht bzw. schriftliche Arbeitsaufträge ausgeführt, um die SchülerInnen dazu anzuregen, sich mit den behandelten Inhalten und dem verwendeten neuen Vokabular intensiver auseinander zu setzen.

Die **Schularbeiten** waren durchwegs aus Fragen aufgebaut, die sich auf behandelte Themen/Inhalte bezogen (auch grammatikalischer und lexikalischer Natur). Dabei mussten die SchülerInnen sowohl Inhalte wiedergeben als auch Zusammenhänge beschreiben und ihre eigene Meinung ausdrücken bzw. eigene Überlegungen anstellen.

Bei Schularbeiten und Testarbeiten arbeiteten die SchülerInnen **nicht** mit dem zwei- oder einsprachigen Wörterbuch, da die Beherrschung eines **grundlegenden aktiven (Fach-) Wortschatzes** wesentlicher Teil der Leistungsüberprüfungen war.

Bei der Bewertung von schriftlichen Leistungsprüfungen wurden Grammatikfehler, Fehler bei der Anwendung von Vokabeln und Rechtschreibfehler in dieser Reihenfolge mit abnehmendem Schwierigkeitsgrad bewertet. Auch der in der Leistungsprüfung wiedergegebene Inhalt wurde in angemessener Weise bewertet. Die Bewertung erfolgte im Normalfall anhand eines Punktesystems, wobei die Note 6 bei ca. 60% gegeben wurde, Ausnahme waren die Tests irregular verbs (Note 6 bei 70%) (siehe Kriterien für die Bewertung der Fachgruppe Englisch).

In beiden Semestern wurden 2 Schularbeit durchgeführt.

Bei den mündlichen Lernkontrollen, die in Form von Blockprüfungen am Ende des Semesters stattfanden, wurden die SchülerInnen alleine geprüft. Bewertet wurden dabei sowohl der Inhalt und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und Meinungen in Worte zu kleiden als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck, der allgemeine und Fachwortschatz und die Aussprache.

Lernkontrollen erfolgten auch regelmäßig während der Unterrichtsstunden durch Kontrolle/Korrektur von Hausaufgaben oder durch das Stellen von Verständnis- und Wiederholungsfragen.

Für Einzelheiten siehe Hinweise zur Lernkontrolle und Bewertung, erarbeitet von der Fachgruppe Englisch. [liegt im Schulsekretariat auf].

6. Didaktische Hilfsmittel

- Im heurigen Schuljahr wurde kein language course book verwendet, bei Bedarf erhielten die SchülerInnen Kopien und Unterlagen zu gewissen Themen und grammatikalischen Strukturen aus anderen Quellen (grammatikalischen Übungen, auch online / Zeitungsartikel / Texte / Unterlagen + Handouts / Tabellen / Landkarten / Bilder ...); ergänzend wurde zum Bereich Landeskunde das Kursbuch Culture Matters verwendet
- die Unterlagen wurden den SchülerInnen auch digital zur Verfügung gestellt (siehe Google Classroom course English)
- Zeigen von Bildern /Material/Filmen auf der Projektionstafel bzw. auf den Bildschirmen
- Audio über Bluetooth-Gerät/smartboard

7. Schularbeiten / Tests / mündliche Prüfungen

Es wurden insgesamt Schularbeiten durchgeführt, die mündliche Prüfung erfolgte in Form einer Semesterprüfung / Blockprüfung. Dazu kamen einzelne Zettelarbeiten (Grammatik, Vokabeln, irregular verbs, ...).

Die mündlichen Prüfungen wurden in Blockform am Semesterschluss durchgeführt, wobei die SchülerInnen einen Prüfungskalender erhielten.

Arbeitsformen (schriftlich Überprüfungen): meist offene Fragen zu behandelten Inhalten oder zu einem Kurztext gemischt mit Übungen zu Grammatik / Wortschatz.

z.B. gap-filling exercises, explaining words in English, asking correct questions for given text-related answers, synonyms/antonyms, true/false exercises, picture prompts, explaining words in English; giving one's opinion, comparing, ...

Die Schularbeiten wurden teilweise ähnlich wie eine schriftliche FCE-Sprachprüfung strukturiert, vor allem was die Übungstypologie angeht.

Bei den mündlichen Prüfungsgesprächen wurden neben content auch vocab/grammar/pronunciation-fluency bewertet.

8. Fächer übergreifende Themen

Ø Englisch / VWL: Vergleich der politischen Systeme USA – GB – Italien

Historischer Hintergrund zur Entstehung der Landesparlamente, der Verfassung bzw. der demokratischen Institutionen in GB/USA; Gewaltenteilung; Befugnisse/Aufgaben der verschiedenen Personen/Einrichtungen (Parlament-Kongress; Premierminister-Präsident, etc...) in allen 3 Ländern; Wahlsystem;

9. Behandelte Inhalte

Ø Wiederholung und Vertiefen wichtiger grammatikalischer Gebiete, so z.B. *tenses, interrogative form*; neu behandelt wurde im heurigen Schuljahr die *reported speech*

Ø regional studies / Landeskunde

basic vocab/phrases POLITICS: additional vocab sheets *Talking about politics*

Great Britain, handout + worksheets:

A short history of British Parliament – Early history

1st invaders
From division to unity
The Normans
On the way to Parliament
The Magna Carta & the feudal system

God Save the Queen/King – The British political system:

State form
The British monarchy
The Parliament and Government – legislative & executive (HoL, HoC);
general elections
The Legal System – judicial branch
Political parties in the UK
Culture Matters pp 24.25

Ø discussing and debating: handout with useful phrases/expressions

discussion: Royals in the UK – keep or abolish them? (based on various articles, see links on Google classroom)

USA – From Colonies to Constitution, handout + worksheet:

early history:

From the first colonists to the Declaration of Independence
(also: *reasons for War of Independence*)
excerpt from *The Declaration of Independence*
The Constitution

Government & politics

Constitution, Congress, Supreme Court, President,
system of checks & balances
USA: Presidential election system; role of lobbies
Political parties in the United States
Culture Matters pp 74-75, 68

Ø Women's Rights:

Women's right to vote & ERA – handout, info about development in the USA

CNN article about the future of gender equality

Artdednet: Pygmalion (21. Dez. 2023 im UFO)

bio GB Shaw, background, history, plot, main characters, topics

movie: My Fair Lady

summary/plot; main issues, worksheet

Women who have changed the world: each student researches a female personality or women's movement and creates 2 pages of a book (using the app Book Creator)

Ø Gesellschaftliche Bildung, Modul Demokratie & Diktatur:

In diesem Bereich wurden einzelne Elemente in den politischen Systemen der USA/UK/IT besprochen/wiederholt, weiters wurden Aspekte dieses Themas dazu benutzt, um zu diskutieren und sich über pro und contra auszutauschen (zB Keep or abolish the British monarchy?)

pdf: From Dictatorship to democracy (incl. excerpt from Animal Farm; internet research about a past dictator + creation of fact file)

Bruneck, 6. Mai 2024

Die Fachlehrerin

Aschbacher Margit

Aschbacher Margit

gelesen und bestätigt durch die Schülervertreter

Kutter & Gering, Kottain

MATHEMATIK

Klassenbericht der 5B - 2023/2024
3 Stunden/Woche, Prof. Martin Campidell

Zielsetzungen, Kompetenzen am Ende der 5. Klasse (Bildungsauftrag¹)

Kompetent sein heißt, Wissen, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Lösung von fremd- bzw. selbstgestellten Aufgaben nutzen zu können.

Der Schüler, die Schülerin kann:

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:** mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll einsetzen
- **mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren,
Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln
- **Probleme mathematisch lösen:** geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden; vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten
- **mathematisch modellieren:** Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren
- **mathematisch argumentieren:** Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln,
Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen
- **kommunizieren:** das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse auch unter Nutzung geeigneter Medien dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, die Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten verstehen und überprüfen

Allgemeine Bemerkungen und erreichte Lernziele:

Die Klasse 5B kenne ich bereits seit der 4. Klasse, mit einem Teil der Klasse hatte ich auch bereits in den ersten beiden Oberschuljahren das Vergnügen. Viele Schüler/innen bevorzugten eine eher passivere Arbeitsweise und meldeten sich kaum zu Wort. Ein kleinerer Teil der Klasse zeigte auch immer wieder Unsicherheiten, sodass die Leistungen zwischen ungenügend und genügend schwankten. Ebenso fiel auf, dass gewisse Schüler/innen häufiger abwesend waren. Es gibt aber eine Gruppe von Schülern und Schülerinnen, die besonders gut mitgearbeitet haben, die Inhalte kritisch hinterfragen und auch sehr gute bis ausgezeichnete Leistungen erreichen konnten. Insgesamt müssten alle Schüler/innen bei entsprechendem Einsatz das Klassenziel erreichen.

Bei einigen Kapiteln mussten bzw. müssen aus Zeitgründen gewisse Kürzungen vorgenommen werden. Die Statistik wird (im Mai) eher zügig behandelt und nicht vertieft, das Kapitel „Funktionen in 2 Variablen“ wird vermutlich nur mehr kurz angeschnitten.

¹ Auszug aus den Rahmenrichtlinien

Angewandte Unterrichtsmethoden

Die Erarbeitung der Inhalte erfolgte durch verschiedene Unterrichtsmethoden, z. B. durch selbständige Erarbeitung mit Hilfe geeigneter Unterlagen, Frontalunterricht, gegenseitiges Erklären und Verwenden passender Software (vor allem GeoGebra). Es wurden laufend geeignete Unterlagen digital über die Lernplattform Google-Classroom zur Verfügung gestellt. Auf ein Schulbuch wurde verzichtet.

Es wurde großer Wert daraufgelegt, die Inhalte durch eine angemessene Anzahl an Übungen ausreichend zu vertiefen, entweder allein oder gemeinsam mit Mitschülern, wobei viele Übungen dann auch gemeinsam besprochen wurden. Die wichtigsten theoretischen Grundlagen wurden meistens zwar behandelt, aber nicht in aller Genauigkeit abgeprüft. Hauptaugenmerk wurde auf das Grundverständnis und je nach Kapitel auf geeignete Anwendungen und Zusammenhänge gelegt.

Was die Verwendung des Taschenrechners betrifft, so wurde und wird themenbezogen auch auf entsprechende Funktionen des Taschenrechners hingewiesen. Beispielsweise wurde es den Schülern oft erlaubt und auch nahegelegt, die quadratischen und kubischen Gleichungen mit Hilfe der entsprechenden Taschenrechnerfunktionen zu lösen. In Statistik wird auf die grundlegenden Taschenrechnerfunktionen hingewiesen.

Fächerübergreifende Themen

Es geht hier vor allem um Kapitel bzw. Themenbereiche, die sich für Impulsmaterialien eignen könnten, in Hinblick auf ein fächerübergreifendes Prüfungsgespräch:

- „**Anwendungen in der Wirtschaft**“ (Kostenfunktionen, Gewinnschwelle u. a.)
Hier ergaben sich mehrere Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte mit dem Fach BWL
- Mögliche Berührungspunkte könnte es auch evtl. beim Kapitel „**Statistik**“ geben. Dieses Kapitel wird erst im Mai behandelt (gewisse Teilbereiche).

Bewertungskriterien und Lernkontrollen:

Für die Leistungserhebungen wurden einerseits eine angemessene Anzahl an Schularbeiten eingeplant und durchgeführt, im ersten Semester auch Kurzprüfungen (mit 50 % Gewichtung) und Beobachtungen bei Übungsstunden und Erledigungen von Hausaufgaben. Schularbeiten wurden grundsätzlich in Form von Problemen und Aufgaben in Anlehnung an bereits behandelte Beispiele und Rechenmethoden gestellt, wobei die Theorie nur eine kleinere Rolle spielte. Für die Bewertung wurden je nach Schwierigkeitsgrad auch richtige Ansätze und Aufgabenteile berücksichtigt und entsprechend angerechnet. Für die Endbewertung wird die Mitarbeit, Arbeitshaltung und Leistung des gesamten Schuljahres berücksichtigt. Wichtige Kriterien für die Bewertung:

- Beherrschen der grundlegenden Begriffe und Sätze
- Erfassen der Aufgabenstellung und Beherrschen der Rechentechniken
- Fachwissen, Fachsprache, korrekter Umgang mit Symbolen und Formalismen
- Verständnis, Interpretation der Lösungen
- Klare Argumentation und Kritikfähigkeit
- Sicherheit im Auftreten
- Teilweise auch die Teamfähigkeit, vor allem in Übungsstunden
- Aufmerksamkeit während des Unterrichts und aktive Teilnahme

INHALTE im Fach Mathematik, Klasse 5B VFM Schuljahr 2023/24, Prof. Martin Campidell

1 Differentialrechnung (Funktionen in einer Variablen)

1.1 Ableitung und Ableitungsregeln

1.1.1 Ableitung an einer Stelle x_0

Differenzen- und Differentialquotient (jeweils mit geometrischer Bedeutung)

1.1.2 Ableitungsfunktion - Ableitung wichtiger Funktionen, vor allem:

$$y = x^n, y = e^x, y = \ln x, y = \sqrt{x}, y = \frac{1}{x}, y = mx, y = c, y = \sin x, y = \cos x$$

1.1.3 Begriffe Stetigkeit und Differenzierbarkeit

u. a. die Begriffe Polstelle, Sprungstelle, Knickstelle, Lücke (vor allem mit Hilfe von Skizzen)

1.1.4 Ableitungsregeln:

1.1.4.1 Potenzregel – Summenregel - Faktorregel

1.1.4.2 Produktregel – Quotientenregel - Kettenregel

1.1.5 Höhere Ableitungen

1.2 Eigenschaften von Funktionen - wichtige Begriffe und Methoden

1.2.1 Nullstelle: Begriffsbildung und Berechnung von Nullstellen

Effiziente Nutzung des Taschenrechners bei Gleichungen höheren Grades

1.2.2 Berechnung von Schnittpunkten mit der y-Achse

1.2.3 Monotonie und Zusammenhang mit der 1. Ableitung

1.2.4 Asymptoten (senkrechte, waagrechte, schräge Asymptoten)

1.2.5 Krümmung und Zusammenhang mit der 2. Ableitung

1.3 Extremwerte und Wendepunkte

1.3.1 Globale und lokale Hoch- und Tiefpunkte

1.3.2 Wendepunkt

1.3.3 Notwendige und hinreichende Bedingung bei den Extrem- und Wendepunkten

1.4 Funktionsuntersuchungen (Kurvendiskussionen)

1.4.1 Ganzrationale Funktionen (Polynomfunktionen)

1.4.2 Gebrochenrationale Funktionen

1.5 Anwendungen in der Wirtschaft

1.5.1 Kostenfunktion (variable/fixe Kosten), Verlauf von Kostenfunktionen

1.5.2 Erlös- bzw. Umsatzfunktion, Erfolgs- bzw. Gewinnfunktion

1.5.3 Gewinnschwelle, Gewinnmaximum, Gesamtkosten, Stückkosten

1.5.4 Betriebsoptimum und langfristige Preisuntergrenze

1.5.5 Betriebsminimum und kurzfristige Preisuntergrenze

1.5.6 Deckungsbeitragsfunktion

2 Integralrechnung

2.1 Stammfunktion und unbestimmtes Integral

2.2 Wichtige Grundintegrale

2.2.1 Potenzregel (auch mit ganzen Exponenten und Bruchhochzahlen)

2.2.2 Faktorregel, Summenregel, Integral von $1/x$

2.3 Bestimmtes Integral, Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung

2.4 Integrale mit verschiedenen Variablen

2.5 Berechnen von Flächen

2.5.1 Flächen oberhalb der x-Achse, Flächen unterhalb der x-Achse

2.5.2 Gemischte Beispiele (unter Beachtung der Nullstellen)

2.5.3 Flächen zwischen zwei sich schneidenden Kurven

2.6 Volumen von Rotationskörpern

2.6.1 Rotation um die x-Achse

2.6.2 Rotation um die y-Achse

3 Wahrscheinlichkeitsrechnung

3.1 Zufallsexperimente

- 3.1.1 Einstufige und mehrstufige Zufallsexperimente
- 3.1.2 Ausgangsmenge
- 3.1.3 Laplace-Experimente

3.2 Ereignisse

- 3.2.1 Sicheres und unmögliches Ereignis
- 3.2.2 Gegenereignis
- 3.2.3 Elementarereignis und Ereignis

3.3 Definitionen von Wahrscheinlichkeit

- 3.3.1 Statistische Definition
- 3.3.2 Klassische Definition bzw. Wahrscheinlichkeit bei Laplace-Experimenten

3.4 Kombinatorik

- 3.4.1 Produktregel
- 3.4.2 Geordnete Stichproben mit und ohne Zurücklegen (Variationen)
- 3.4.3 Permutationen als geordnete Vollerhebungen
- 3.4.4 Ungeordnete Stichproben ohne Zurücklegen (Kombination ohne Zurücklegen)

3.5 Berechnen von Wahrscheinlichkeiten

- 3.5.1 Additionssatz
- 3.5.2 Pfadregeln – Baumdiagramm
- 3.5.3 Ausgewählte Übungen mit Hilfe eines Baumdiagramms
- 3.5.4 Gemischte Übungen zur Kombinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung

3.6 Wahrscheinlichkeitsverteilungen

- 3.6.1 Begriffe Zufallsvariable und Wahrscheinlichkeitsverteilung
- 3.6.2 Urnenmodell 1: Ziehen ohne Zurücklegen
mit Baumdiagramm und als hypergeometrische Verteilung, inkl. Diagramm
- 3.6.3 Bernoulli-Experiment (wird im Mai behandelt)
- 3.6.4 Urnenmodell 2: Ziehen mit Zurücklegen
mit Baumdiagramm und als Binomialverteilung, inkl. Diagramm
- 3.6.5 Nach Möglichkeit (im Mai):
Erwartungswert und Standardabweichung von Zufallsvariablen

4 Ausgewählte Inhalte aus der beschreibenden Statistik (für Mai geplant)

4.1 Aufgabe der beschreibenden Statistik - statistische Erhebungen

4.2 Arten von Merkmalen

- 4.2.1 Quantitative und qualitative Merkmale
- 4.2.2 Diskrete und stetige Merkmale

4.3 Häufigkeitstabellen von Stichprobenwerten

Häufigkeitstabellen mit absoluten und relativen Häufigkeiten

4.4 Evtl. graphische Darstellungsmöglichkeiten (einige)

4.5 Lagemaße (Zentralmaße) einer Häufigkeitsverteilung

- 4.5.1 Arithmetisches Mittel
- 4.5.2 Modus und Median

4.6 Streuungsmaße einer Häufigkeitsverteilung

- 4.6.1 Spannweite
- 4.6.2 Varianz und Standardabweichung

5 Reelle Funktionen in zwei Variablen

Dieses Kapitel wird aus Zeitgründen nur mehr kurz angeschnitten, und zwar voraussichtlich erst **ab Mitte oder Ende Mai** (für einige wenige Stunden), wobei vor allem auf den wichtigsten graphischen Unterschied zu Funktionen in einer Variablen hingewiesen wird

Kerninhalte:

- $z = f(x, y)$ als Fläche im 3dim. Raum,
z. B. $z = 2x - y$ als Ebene im Raum,
oder Beispiele mit „gekrümmten Flächen“: $z = x^2 - y$, $z = x^2 + y^2$, ...
- $y = f(x)$ als Graph in der Ebene, z. B. $y = 2x - 1$, $y = x^2$, $y = x^3 - 2x + 5$

Im **Mai/Juni** wird das eine oder andere **Impulsmaterialien** besprochen, vor allem in Zusammenhang mit Kosten- und Erfolgsfunktionen.

Bruneck, 2. Mai 2024

Der Fachlehrer: Prof. Martin Campidell


.....

Schüler/innen in Vertretung der Klasse 5B (leserliche Unterschriften):


.....


.....



Maturaprogramm aus Betriebswirtschaftslehre 2023/2024

Klasse 5B VFM – WFO Bruneck

Professor: Dr. Klaus Bassot

9 Wochenstunden

1 Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5B VFM besteht aus 14 Schülerinnen und 10 Schülern. Ich unterrichte die Klasse seit 3 Jahren. Die SchülerInnen sind sehr freundlich und höflich. Das Klassenklima erwies sich als sehr angenehm und unproblematisch. Die meisten SchülerInnen folgten aufmerksam dem Unterricht und zeigten Interesse an den verschiedenen Teilbereichen der Betriebswirtschaftslehre. Nur ein kleiner Teil der Klassengemeinschaft beteiligte sich jedoch aktiv an Unterrichtsgesprächen und brachte eigene Überlegungen und Lösungsansätze ein. Bei den meisten SchülerInnen überwog die passive Mitarbeit. Eine recht große Gruppe war sehr ehrgeizig und legte eine kontinuierliche Leistungsbereitschaft an den Tag, so dass sich die Leistungen teils im guten bis sehr guten Bereich befinden. Nur vereinzelte SchülerInnen wiesen aufgrund von mangelnder Auseinandersetzung bzw. Vertiefung der Fachinhalte oder aufgrund von Verständnisschwierigkeiten negative Bewertungen während des Schuljahres auf.

2 Lernziele

Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel. Neben der Fachkompetenz geht es vor allem auch darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der SchülerInnen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der SchülerInnen zu „schulen“. Die Selbstständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der SchülerInnen sollen gefordert und gefördert werden.

3 Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen
5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
7. Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 ZGB

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Sonstige wichtige Bestimmungen (Anhang, Bewertungsgrundsätze)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse (*Skriptum Martin Winkler „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“; Skriptum Martin Winkler „Vorbereitungen für den Jahresabschluss“, Eigene Unterlagen*)

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss
 - 1.2.1.4 Teilgebiete des Jahresabschlusses
 - 1.2.1.5 Aufgaben
 - 1.2.1.6 Interessenten
 - 1.2.1.7 Vorabschlussbuchungen (Kontrollarbeiten und Umbuchungen, Bankkonten, Berechnung und Verbuchung der Einkommenssteuer, Rückstellungen, Berechnung und Verbuchung der Abfertigung, Bewertung und Wertberichtigung)

der Forderungen, Bestandsänderung der Vorräte, Ermittlung des Materialeinsatzes, Bewertung der Vermögenswerte, Abschreibung des Anlagevermögens, Aktivierte Eigenleistungen, Rechnungsabgrenzungen)

1.2.1.8 Erstellung und Genehmigung des Jahresabschlusses

1.2.1.9 Bilanzierungsgrundsätze

1.2.1.10 Die Vermögensaufstellung laut ZGB

1.2.1.11 Die Erfolgsrechnung laut ZGB

1.2.1.12 Überblick: Der Jahresabschluss in verkürzter Form

1.2.1.13 Überblick: Der Jahresabschluss für Mikro (Kleinst)unternehmen

1.2.1.14 Überblick: Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS; Anwendungsbereich und Unterschiede zu den nationalen Bestimmungen

1.2.1.15 Überblick: Die Revision und Kontrolle des Jahresabschlusses

1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses

1.2.2.1 Aufbereitung der Vermögensaufstellung: Aufbereitung der Bilanz laut ZGB (Art.2424), Aufbereitung der Bilanz nach Liquiditätsgesichtspunkten

1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung: Gesamtkostenverfahren laut ZGB (Art.2426), Mehrwertverfahren und Umsatzkostenverfahren (Aufbau und Überblick)

1.2.3 Die Jahresabschlussanalyse

1.2.3.1 Aufgaben der Jahresabschlussanalyse

1.2.3.2 Interessenten der Jahresabschlussanalyse

1.2.3.3 Methoden der Jahresabschlussanalyse

1.2.3.4 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlen

1.2.3.5 Kennzahlen als Planungs- und Führungsinstrument

1.2.3.6 Der Vergleich von Kennzahlen

1.2.3.7 Kennzahlen zur Investitionsanalyse

1.2.3.8 Kennzahlen zur Finanzierungsanalyse

1.2.3.9 Kennzahlen zur Rentabilitätsanalyse

1.2.3.10 Kennzahlen zur Liquiditätsanalyse

1.2.3.11 Kennzahlen zur Produktivitätsanalyse

1.2.3.12 Cash Flow und die Kapitalflussrechnung: Direkte und indirekte Methode zur Berechnung des Cash Flows und Erstellung einer vereinfachten Kapitalflussrechnung der Änderung der liquiden Mittel

2 Fertigkeit: Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7) (Skriptum Martin Winkler „Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen“).

2.1 Grundlagen der Besteuerung

- 2.1.1 Einführung: Abgrenzung der Begriffe Gebühren, Beiträge und Steuern
- 2.1.2 Steuersubjekt und Steuerobjekt
- 2.1.3 Steuertarife
- 2.1.4 Direkte und indirekte Steuern
- 2.1.5 Grundbegriffe der Besteuerung: Absetzbare Aufwendungen und Steuerabsetzbeträge, Steuergutschriften, Verrechnung von Verlusten aus unternehmerischer Tätigkeit

2.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF (Überblick)

- 2.2.1 Gesamtüberblick: Steuerklassen und Steuersätze
- 2.2.2 Überblick: Vom Gesamteinkommen zur Steuerschuld
- 2.2.3 Überblick zu den besteuerten Einkommensarten
- 2.2.4 Überblick zu den absetzbaren Aufwendungen
- 2.2.5 Überblick zu den Steuerabsetzbeträgen: Steuerabsetzbetrag für das abhängige Arbeitsverhältnis und für zu Lasten lebende Familienmitglieder

2.3 Die Mehr- Weniger Rechnung

- 2.3.1 Die steuerliche Wertberichtigung der Forderungen
- 2.3.2 Die steuerliche Abschreibung der Anlagegüter
- 2.3.3 Die steuerliche Behandlung von Instandhaltungs- und Reparaturspesen
- 2.3.4 Die Zinsschranke
- 2.3.5 Die steuerliche Behandlung der Veräußerungsgewinne

2.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES: Grundlegende Merkmale und vereinfachtes Berechnungsschema

2.5 Grundlegende Merkmale der regionalen Wertschöpfungssteuer IRAP: Anwendungsbereich und Steuersatz

2.6 Steuerberechnung und Steuerverbuchung von Kapitalgesellschaften

2.7 Überblick zur Einkommenssteuererklärung

3 Fertigkeit: Instrumente – auch EDV-gestützt – zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

3.1 Das Unternehmen (*Skriptum Martin Winkler „Das Unternehmen“*)

- 3.1.1 Allgemein (Einteilung, Arten, Standortfrage, zentrale Tätigkeiten eines Unternehmens, Prozesse im Unternehmen, Bildung des Geschäftsergebnisses)
- 3.1.2 Organisation (Allgemein, Organisationsmodelle, Netzwerkorganisation, wertorientierte Organisation)
- 3.1.3 Informationssystem (Informationen als Grundlage für Entscheidungen, Rechnungswesen als Teil des Informationssystems)

3.2 Strategische Unternehmensführung (*Skriptum Martin Winkler „Strategische Unternehmensführung“; Eigene Unterlagen*)

- 3.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 3.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 3.2.3 Vision, Mission, Werte, Leitbild, Strategie und Corporate Identity
- 3.2.4 Die Positionierung
- 3.2.5 Die Strategische Planung
- 3.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 3.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 3.2.6.2 Die Differenzierung
 - 3.2.6.3 Die Nischenpolitik
 - 3.2.6.4 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
- 3.2.7 Methoden und Werkzeuge der strategischen Planung
 - 3.2.7.1 Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
 - 3.2.7.2 Stärken-Schwächen-Analyse
 - 3.2.7.3 SWOT-Analyse
 - 3.2.7.4 Produktlebenszyklus
 - 3.2.7.5 Werteketteanalyse
 - 3.2.7.6 Szenariotechnik
- 3.2.8 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

3.3 Kostenrechnung (*Skriptum Martin Winkler „Kostenrechnung“*)

- 3.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 3.3.2 Gesamtüberblick
- 3.3.3 Die Kostenarten
- 3.3.4 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 3.3.5 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 3.3.6 Überblick zu den Kostenrechnungsarten

- 3.3.7** Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
- 3.3.8** Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 3.3.9** Kosten- und Erfolgsermittlung mit Direct Costing und Full Costing
- 3.3.10** Neuere Arten der Kostenrechnung (Prozesskostenrechnung, Target Costing im Überblick)
- 3.3.11** Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 3.3.11.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages (Kurzfristige Preisuntergrenze)
 - 3.3.11.2 Make or buy
 - 3.3.11.3 Optimaler Produktmix bei begrenzter Kapazität
- 3.3.12** Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 3.3.13** Effektivität und Effizienz

3.4 Planung & Kontrolle (*Skriptum Martin Winkler „Planung & Kontrolle“, Eigene Unterlagen*)

- 3.4.1** Einführung – Gesamtüberblick
- 3.4.2** Mittelfristige Planung & Business Plan & Marketing Plan (Struktur und Aufbau; Keine Berechnungen)
- 3.4.3** Die Budgetierung
 - 3.4.3.1 Die Budgeterstellung
 - 3.4.3.2 Erfolgsbudget
 - 3.4.3.3 Investitionsbudget
 - 3.4.3.4 Finanzbudget: Budget Mittelverwendung/ Mittelherkunft und Kassenbudget (Struktur und Aufbau, Keine Berechnungen)
 - 3.4.3.5 Vermögensbudget (Struktur und Aufbau, Keine Berechnungen)
- 3.4.4** Teilbudgets und Budgetzusammenhänge in einem Industrieunternehmen
 - 3.4.4.1 Verkaufsbudget
 - 3.4.4.2 Produktionsbudget
 - 3.4.4.3 Budget der Rohstoffe
 - 3.4.4.4 Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 3.4.4.5 Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 3.4.4.6 Budget der Bestände
- 3.4.5** Die Kontrolle
- 3.4.6** Budgetkontrolle und strategische Kontrolle
- 3.4.7** Die Abweichungsanalyse
 - 3.4.7.1 Kostenabweichung
 - 3.4.7.2 Ertragsabweichung
- 3.4.8** Das Berichtswesen

- 4 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7) (Skriptum Martin Winkler „Bankmanagement“; Finanzgespräche der Raiffeisenkasse Bruneck zum Thema „Aktive Bankgeschäfte- Kreditwürdigkeitsprüfung“ und „Wie funktioniert eine Bank?“)**

4.1 Das Kreditgeschäft (Aktivgeschäft)

- 4.1.1 Der Kapitalbedarf
- 4.1.2 Die Kreditprüfung
- 4.1.3 Die Kreditkonditionen
- 4.1.4 Die Krediteröffnung
- 4.1.5 Die Kreditlaufzeit und Kreditrückzahlung
- 4.1.6 Der Kontokorrentkredit
- 4.1.7 Die Bevorschussung von Ri.Ba. (Bankquittungen) mit der Klausel „salvo buon fine“
- 4.1.8 Die Bevorschussung von Handelsrechnungen
- 4.1.9 Factoring
- 4.1.10 Das Darlehen
- 4.1.11 Überblick zu alternativen Finanzierungsformen: Venture Capital & Private Equity & Crowdfunding
- 4.1.12 Das Finanzierungsleasing
- 4.1.13 Der Bürgschaftskredit
- 4.1.14 Die Bankgarantie

- 5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens darauf ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7) (Skriptum Martin Winkler „Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“, Eigene Unterlagen)**

- 5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
- 5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen
- 5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohllbilanz
- 5.4 Die Schaffung von Mehrwert
- 5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohllbilanz
- 5.6 Gemeinwohloökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

6 Bilanz erstellen leicht gemacht (*Eigene Unterlagen, Maturaarbeiten vergangener Jahre, Maturasimulationen des Ministeriums, Themenvorschläge von verschiedenen Verlagshäusern*)

- 6.1 Allgemeine Hinweise zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung anhand eigener Daten
- 6.2 Übungen zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit einem Geschäftsjahr anhand eigener Daten
- 6.3 Sonderfälle und deren Auswirkung auf die Bilanz und Erfolgsrechnung
- 6.4 Übungen zur Lösung der Wahlpunkte anhand eigener Daten

Die Themenvorschläge und Übungen wurden so gewählt, dass grundsätzlich die Erstellung der Bilanz und Erfolgsrechnung eines Geschäftsjahres geübt wurde.

Es wurde auch ein Beispiel behandelt, wo Veränderungen von einem auf das andere Jahr verlangt waren. Die Schüler behandeln diese Änderungen mittels Tabellen oder qualitativer Beschreibungen. Es wurden nur einige Hinweise gegeben zur Erstellung der Bilanz und Erfolgsrechnung über zwei Geschäftsjahre.

7 Didaktische Hilfsmittel

Als didaktische Hilfsmittel dienen zumeist die Skripten von Martin Winkler und eigene Unterlagen die den Schülern während des Unterrichts auf Google Classroom bereit gestellt wurden. Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen und Aufgabenstellungen ergänzten die Lerninhalte. Die Bilanzerstellung anhand eigener Daten wurde anhand alter Maturaarbeiten vorgezeigt und eingeübt.

8 Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden vorwiegend handlungsorientierte Unterrichtsformen eingesetzt. Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. ä. erarbeitet. Großer Wert wurde auf einen praxisbezogenen und handlungsorientierten Unterricht gelegt. Die SchülerInnen sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

9 Expertenvorträge, Externer Fachunterricht und Gesellschaftliche Bildung

Im Laufe des Schuljahres haben Mitarbeiter der Raiffeisenkasse Bruneck im Rahmen der Finanzgespräche mehrere Vorträge für die Klasse zu den Themen „Versicherungen“, „Aktive Bankgeschäfte und Kreditwürdigkeit“ und „Wie funktioniert eine Bank?“ abgehalten. Die Schüler

haben am Unternehmertag der WFO Bruneck und der Großveranstaltung des Unternehmerverbandes teilgenommen. Zudem wurden während des Schuljahres zwei Betriebsbesichtigungen durchgeführt, und zwar an der GKN Driveline mit Sitz in Bruneck und den Swarovski Kristallwelten in Wattens.

Der Lernbereich „Kostenrechnung“ zählt zum Fächerübergreifendem Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“.

10 Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10. Im ersten Semester wurden im Fach BWL 3 Schularbeiten durchgeführt. Im zweiten Semester wurden zwei Schularbeiten, eine Maturaprobe und eine mündliche Prüfung durchgeführt um die Schüler auf die Prüfungsarbeit und das Prüfungsgespräch der Abschlussprüfung vorzubereiten und dies einzuüben. Es wurden formative Verfahren einbezogen und die Lernprozesse und individuellen Fortschritte der SchülerInnen in den Mittelpunkt gestellt, beobachtet und bewertet. Jeder Schüler erhielt die Möglichkeit seine Leistungen zu verbessern und Leistungsdefizite aufzuholen. Vor den schriftlichen Leistungskontrollen wurden mehrere Wiederholungsstunden eingebaut, um die Schüler in der individuellen Vorbereitung zu unterstützen.

11 Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die weiter oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten zum Großteil erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert werden. Die SchülerInnen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.

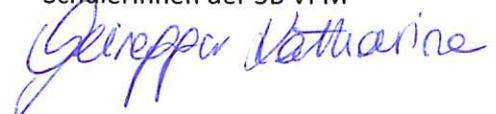
Das Hauptaugenmerk lag während des Schuljahres darin, den SchülerInnen verschiedene Gesichtspunkte der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt dieser Materie zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund.

Bruneck, 03.05.2024

Der Professor


Dr. Klaus Bassot

SchülerInnen der 5B VFM





Fach: Rechtskunde

Schuljahr: 2023/24

Klasse: 5 B VFM

Fachlehrperson: Dr. Ursula Peintner

Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5 B unterrichte ich seit dem Schuljahr 2021/22 (3. Klasse). Das Verhalten der Schüler*innen war stets korrekt und diszipliniert. Das Fach schien zwar generell auf Interesse zu stoßen, die Mitarbeit war größtenteils jedoch nur passiv. Weiterführende Fragen und Diskussionen entwickelten sich kaum. Die Lernbereitschaft war zum Teil groß, viele Schüler*innen überzeugten durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit bei den Vorbereitungen. Einigen wenigen bereitete es jedoch Schwierigkeiten das Wesentliche auf Anhieb zu erfassen und fachliche Zusammenhänge zu erkennen. Ungenügende Einzelleistungen kamen im 2. Semester kaum mehr vor.

Lernziele im Fach Rechtskunde

Der Unterricht war darauf hin ausgerichtet, die Schüler*innen zu befähigen, Zusammenhänge zwischen Recht und Politik praxisorientiert zu erkennen. Zudem galten folgende Ziele:

- Regelmäßiges Verfolgen des tagespolitischen Geschehens, Kenntnis der Grundzüge des europäischen Rechts, des Verfassungs- und Verwaltungsrechts;
- Erkennen der Bedeutung demokratischer Verhaltensregeln für ein friedliches Zusammenleben;
- Darlegung der Lerninhalte in klarer und fachspezifischer Sprache – sowohl mündlich als auch schriftlich;
- Erkennen von Zusammenhängen zwischen verschiedenen Fachbereichen und fächerübergreifenden Inhalten;

Die Zielsetzungen orientierten sich dabei an die in den Rahmenrichtlinien des Landes, bzw. im Fachcurriculum der WFO vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse:

- Aufgaben und Organe der wichtigsten internationalen Organisationen beschreiben;
- Geschichtliche Entwicklung der Europäischen Union darstellen, die Zusammensetzung und Aufgaben ihrer Organe unterscheiden, die Bedeutung des EU-Rechts erfassen;
- Grundprinzipien der Verfassung aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der wichtigsten Staatsorgane beschreiben;
- Geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Bedeutung der Autonomie für den Minderheitenschutz erfassen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben;
- Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte benennen und Möglichkeiten für Anträge und Eingaben aufzeigen;

Behandelte Fachinhalte

A Die UNO (ca. 3 Stunden)

- 1. Ein Überblick über die Ziele und Tätigkeitsbereiche der UNO**
- 2. Die Organe der UNO (Zusammensetzung und Aufgaben)**
 - 2.1 Die Generalversammlung
 - 2.2 Der Sicherheitsrat
 - 2.3 Das Sekretariat und der Generalsekretär
 - 2.4 Der Internationale Gerichtshof
 - 2.5 Der Wirtschafts- und Sozialrat
 - 2.6 Die Sonderorganisationen der UNO

B Der Europarat und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (ca. 1 Stunde)

C Die Europäische Union (ca. 3 Stunden)

- 1. Die geschichtliche Entwicklung der EU**
- 2. Die Organe der EU und ihre Aufgaben**
- 3. Die Rechtsakte der EU**

D Einführung in das Verfassungsrecht (ca. 2 Stunden)

- 1. Die Staats- und Regierungsformen**
- 2. Die Kennzeichen einer freiheitlichen und rechtsstaatlichen Demokratie**

E Gesellschaftliche Bildung - Demokratie (3 Stunden)

- 1. Kurzer Überblick über die Geschichte der Demokratie**
- 2. Vergleich zwischen Demokratie und Diktatur – Gefahren für die Demokratie**

E Das Verfassungsrecht (Punkt 1,2,3: ca. 2 Stunden)

- 1. Die Notwendigkeit und die Funktionen einer Verfassung**
- 2. Die geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung**

3. Die Merkmale und der Aufbau der Verfassung von 1948

4. Die Grundprinzipien der Verfassung (ca. 2 Stunden)

5. Der 1. Teil der Verfassung (ca. 3 Stunden)

- 5.1 Allgemeine Kennzeichen
- 5.2 Die Grundrechte und –pflichten der Staatsbürger

6. Das Parlament (ca. 11 Stunden)

- 6.1 Der Aufbau der beiden Kammern
- 6.2 Die Vor- und Nachteile des perfekten Zweikammersystems
- 6.3 Der Vergleich zwischen Mehrheits- und Verhältniswahlssystem
- 6.4 Das Wahlsystem in Italien (Rosatellum)
- 6.5 Die rechtliche Stellung der Parlamentarier
- 6.6 Die Parlamentssitzungen
- 6.7 Die Aufgaben des Parlaments im Überblick
- 6.8 Die Entstehung eines einfachen Gesetzes
- 6.9 Das abgekürzte Gesetzgebungsverfahren
- 6.10 Das aufschiebende Vetorecht und die Beurkundung eines genehmigten Gesetzes
- 6.11 Die Entstehung eines Verfassungsgesetzes
- 6.12 Die unmittelbare Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung: Volksbegehren, abschaffendes und aufschiebendes Referendum
- 6.13 Die Kontrolle der Regierung durch das Parlament

7. Die Regierung (ca. 4 Stunden)

- 7.1 Die Zusammensetzung der Regierung
- 7.2 Die Aufgaben der Regierung
- 7.3 Die Minister mit und ohne Portefeuille
- 7.4 Die Einteilung der Ministerien nach staatlichen Zielsetzungen
- 7.5 Die Bildung einer neuen Regierung
- 7.6 Der Rücktritt der Regierung
- 7.7 Die Instabilität der italienischen Regierungen

8. Der Präsident der Republik (ca. 2 Stunden)

- 8.1 Die Wahl des Staatspräsidenten
- 8.2 Der Wirkungsbereich des Staatspräsidenten

9. Der Verfassungsgerichtshof (ca. 1 Stunde)

- 9.1 Die Zusammensetzung des Verfassungsgerichtshofes
- 9.2 Die Aufgaben des Verfassungsgerichtshofes

10. Die Regionen Italiens (ca. 1 Stunde)

- 10.1 Allgemeine Hinweise
- 10.2 Der Art. 117 der Verfassung und die Gesetzgebungsbefugnisse der Regionen

11. Die Autonome Provinz Bozen (ca. 6 Stunden)

- 11.1 Das Autonomiestatut und seine Geschichte
- 11.2 Die Neuerungen des „dritten“ Autonomiestatuts (mit Verfassungsgesetz vom 31. Jänner 2001, Nr. 2)
- 11.3 Die Autonome Provinz Bozen
 - 11.3.1 Die Gesetzgebungsbefugnisse der Autonomen Provinz Bozen
 - 11.3.2 Die Organe der Autonomen Provinz Bozen (Landtag, Landesregierung, Landeshauptmann);
 - 11.3.3 Die Entstehung eines Landesgesetzes

12. Die Gemeinden (ca. 1 Stunde)

- 12.1 Die Aufgabenbereiche der Gemeinde
- 12.2 Die Organe der Gemeinde
- 12.3 Der Bürgermeister und seine Aufgaben

F Die öffentliche Verwaltung (ab Anfang März)

1. Der Gegenstand der öffentlichen Verwaltung

2. Das Verwaltungsrecht (Begriff und Einordnung)

3. Die Träger der öffentlichen Verwaltung

- 3.1 Organe der zentralen Staatsverwaltung
- 3.2 Organe der lokalen Staatsverwaltung
- 3.3 Öffentliche Körperschaften mit Selbstverwaltung

4. Das Handeln der öffentlichen Verwaltung

- 4.1 Grundsätze für das Handeln der öffentlichen Verwaltung
- 4.2 Hoheitliche Handlungen der öffentlichen Verwaltung im Überblick

5. Der Verwaltungsakt

- 5.1 Begriff und wesentliche Elemente des Verwaltungsaktes
- 5.2 Einteilung der Verwaltungsakte (nach dem Inhalt und nach der Bindung an das Gesetz)
- 5.3 Abgrenzung: Verwaltungsakt – Verordnung
- 5.4 Besondere Merkmale des Verwaltungsaktes
- 5.5 Fehlerhaftigkeit des Verwaltungsaktes
 - 5.5.1 Der nichtige Verwaltungsakt
 - 5.5.2 Der anfechtbare Verwaltungsakt
(Gesetzmäßigkeits- Zweckmäßigkeitsmängel)

6. Die Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte

- 6.1 Die subjektiven Rechte
- 6.2 Die gesetzlichen Interessen

- 6.3 Die formfreie Anzeige
- 6.4 Die Verwaltungsbeschwerden
 - 6.4.1 Der Einspruch
 - 6.4.2 Die Aufsichtsbeschwerde
- 6.5 Die Rechtsbeschwerden an das Verwaltungsgericht
 - 6.5.1 Das Verwaltungsgericht 1. Instanz
 - 6.5.2 Das Verwaltungsgericht 2. Instanz
- 6.6 Die Klage an das ordentliche Gericht
- 6.7 Die Südtiroler Volksanwaltschaft

Allgemeine Hinweise

Die Stunden ab Mitte Mai sollen dazu dienen, die Fachinhalte des Schuljahres zu wiederholen. Dabei werden auch Übungen mit Impulsmaterialien gemacht.

Unterrichtsmethoden

Bei der Behandlung der Lerninhalte orientierte ich mich an die Einzelhefte Verfassungs- und Verwaltungsrecht von Erica Fassa (Oktober 2011, 1. Auflage), sowie an die unter <https://www.blick.it/bildung/unterricht> veröffentlichte PDF-Datei „Die italienische Verfassung“ aus dem Jahr 2019.

Da es sich um eine digitale Klasse handelt, bestanden die Unterlagen der Schüler*innen aus von mir zusammengestellten Lernunterlagen als PDF-Datei. Die gemeinsame Besprechung der Inhalte erfolgte häufig auch anhand von Power-Point-Präsentationen. Gelegentlich kam auch Kurzfilmmaterial zum Einsatz.

Die Schüler*innen konnten anhand von Multiple-Choice-Übungen, Lückentexten und Wiederholungsfragen regelmäßig ihr Wissen überprüfen, bzw. sahen welche Inhalte noch besser wiederholt werden mussten.

Wichtig war mir, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass in einer Demokratie eine Beteiligung des Bürgers am politischen Geschehen nur durch ein Mindestmaß an Kenntnissen über öffentlich-rechtliche Belange möglich ist. Deshalb versuchte ich die Schüler*innen immer wieder anzuspornen, das tagespolitische Geschehen zu verfolgen.

Didaktische Hilfsmittel

- Lerninformationen im PDF-Dateiformat (Lerninhalte unter Zugrundelegung der Einzelhefte Verfassungs- und Verwaltungsrecht von Erica Fassa und der unter <https://www.blick.it/bildung/unterricht> veröffentlichten PDF-Datei „Die italienische Verfassung“);
- Rechtskunde I – Martha Fischer – Athesia;
- Die italienische Verfassung;
- Das neue Autonomiestatut – Autonome Provinz Bozen;
- Recherche im Internet;
- Power-Point-Präsentationen zu verschiedenen Inhalten;
- Filmmaterial:
 - „100 Jahre Südtirol - Zerrissen zwischen den Mächten“, ORF III Doku;
 - „Der Südtiroler Landtag“, Online-Film auf der Homepage des Südtiroler Landtags;

Lernkontrollen

- Gemeinsame mündliche Wiederholungen;
- Aufgaben und Übungen zu Lerninhalten, z. B. offene Fragen, Lückentexte, Wahr/Falsch Aussagen;
- Prüfungsgespräche;
- Testarbeiten mit offenen Fragestellungen;

Prüfungsformen und Bewertungskriterien

In jedem Semester wurden zwei schriftliche Testarbeiten durchgeführt und jeder Schüler wurde mindestens einmal mündlich geprüft. Die Bewertung am Ende des Schuljahres erfolgt somit aufgrund einer angemessenen Anzahl von Bewertungselementen.

Für die Bewertung galten die Kriterien, die von der Fachgruppe beschlossen wurden:

- die Beherrschung und das Verständnis der behandelten Fachinhalte (z. B. sind Hilfestellungen des Prüfers notwendig oder nicht, gibt es Mängel im Hinblick auf Zusammenhang und Vollständigkeit der Hauptinformationen);
- die angemessene Beherrschung der Fachsprache und klare Begriffsdefinitionen;
- die Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, d. h. bestimmte Sachverhalte und deren Merkmale nicht nur zu reproduzieren, sondern von einem größeren und aktuelleren Blickwinkel zu beleuchten;
- die Gesprächsfähigkeit und Argumentationsfähigkeit (mündliche Prüfungen), d. h. die Fähigkeit auf Fragen und Bemerkungen des Prüfers themen- und situationsgemäß einzugehen;
- der Umgang mit Quellenmaterial;

Erreichte Ziele und Kompetenzen

Der Großteil der Schüler*innen hat sich eine entsprechende Fachsprache angeeignet und ist somit auch in der Lage, das im Unterricht Erlernte praktisch zu verwenden (z. B. beim Lesen von Zeitungsartikeln oder beim Verfolgen von Nachrichten im Fernsehen, Radio und Internet).

Die meisten Schüler*innen sind fähig, Fachinhalte überlegt, zusammenhängend und schwerpunktmäßig darzulegen und dabei auch Verknüpfungen zu anderen Fächern herzustellen. Durchschnittlich gesehen weist die Klassen ein recht gutes Leistungsniveau auf.

Die Fachlehrperson

Bruneck, 06.05.2024



Dr. Ursula Peintner

Die Schülervertreter*innen

Geiregger Katharina



Lezuo Mattia



Volkswirtschaftslehre

Schuljahr 2023/24

Klasse: 5 B VFM

Fachlehrerin: Dr. Ursula Peintner

Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5 B unterrichtete ich seit dem Schuljahr 2021/22 (3. Klasse). Das Verhalten der Schüler*innen war stets korrekt und diszipliniert. Das Fach schien zwar generell auf Interesse zu stoßen, die Mitarbeit war größtenteils jedoch nur passiv. Weiterführende Fragen und Diskussionen entwickelten sich kaum. Die Lernbereitschaft war groß, viele Schüler*innen überzeugten durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit bei den Vorbereitungen. Einigen wenigen bereitete es jedoch Schwierigkeiten das Wesentliche auf Anhieb zu erfassen und fachliche Zusammenhänge richtig zu erkennen. Ungenügende Einzelleistungen kamen im 2. Semester kaum mehr vor.

Lernziele

Der Unterricht war in erster Linie darauf hin ausgerichtet, bei den Schüler*innen ein grundlegendes Verständnis für finanzwissenschaftliche Problemstellungen und Lösungsansätze zu entwickeln.

Zudem galten folgende Ziele:

- Förderung der kritischen Denkfähigkeit im Zusammenhang mit volks- und finanzwirtschaftlichen Fragestellungen;
- Erkennen der Folgen wirtschaftspolitischen Handelns, d. h. die Finanzpolitik und ihre Auswirkungen auf Einkommensverteilung, Wirtschaftswachstum und Wohlstand zu verstehen;
- Förderung des eigenständigen Umganges mit Texten aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik, Ergänzung des theoretischen Wissens durch aktuelle Gegebenheiten;
- Erkennen der Wechselwirkungen zwischen Politik, Recht (z. B. Haushaltsgesetzgebung) und Wirtschaft;
- Korrekte Anwendung der Fachsprache und Förderung der Argumentationsfähigkeit;

Diese Zielsetzungen orientierten sich an die, in den Rahmenrichtlinien des Landes, bzw. im entsprechenden Fachcurriculum der WFO, vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse:

- Die Ziele und Instrumente der wirtschaftlichen Steuerung benennen und die Auswirkungen der jeweiligen Maßnahme analysieren, die Theorien der wichtigsten Ökonomen zu den Staatseingriffen darlegen;
- Die Arten und Funktionen von Haushaltsplänen erklären;
- Die Haushaltsgrundsätze und Haushaltsgesetzgebung beschreiben;
- Den Aufbau des Staatshaushaltes und den Haushaltskreislauf darstellen;
- Die Kontrollmöglichkeiten der Finanzgebarung aufzeigen;
- Die Steuern als wichtigste öffentliche Einnahme erfassen und von anderen Abgaben unterscheiden;
- Die Arten, Funktionen und Wirkungen der Steuern aufzeigen und erklären;
- Die Haushalte der lokalen Gebietskörperschaften analysieren;
- Den Finanzausgleich zwischen Staat und der Autonomen Provinz Bozen erörtern;

Behandelte Inhalte

A) Einführung in die Finanzwissenschaft (September 2023)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none">• die Finanzwissenschaft in das Gebäude der Wissenschaften einordnen, die Teilgebiete der Finanzwissenschaft unterscheiden und eine Verbindung zu den Hilfswissenschaften herstellen können;• einen geschichtlichen Überblick über zentrale Theorien und Problemstellungen im Zusammenhang mit der Rolle des Staates haben;	<ul style="list-style-type: none">• Finanzwissenschaft: Begriff, Kennzeichen der öffentlichen Wirtschaft und Abgrenzung zur Privatwirtschaft, Hilfswissenschaften, wissenschaftliche Einordnung;• Finanztheorie, -politik;• Merkantilismus, Liberalismus im 18. Jh. (Adam Smith), Interventionismus im 19. Jh., Neoklassik, Staatseingriffe aufgrund der ersten Weltwirtschaftskrise (J. M. Keynes), der Monetarismus (Milton Friedman), Theorienstreit zwischen Keynesianern und Monetaristen;

B) Der Haushaltsplan – Allgemeines (September 2023)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none">• erkennen, dass der Staatshaushalt als Planungsinstrument konzipiert ist;• die Bedeutung der Grundsätze, auf denen die Erstellung des Haushaltsplanes beruht, kennen;	<ul style="list-style-type: none">• Begriff Haushaltsplan, Überblick über den Haushaltskreislauf, die vier Funktionen des Haushaltsplanes;• Traditionelle und moderne Haushaltsgrundsätze;

C) Der italienische Staatshaushalt (Oktober – November 2023)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none">• wissen, auf welchen rechtlichen Grundlagen die Erstellung des Haushalts basiert;• die verschiedenen Phasen bei der Abwicklung der Einnahmen und Ausgaben, als Voraussetzung für das Verständnis wichtiger Grundbegriffe, kennen;• die verschiedenen haushaltsrechtlichen Dokumente nach Bedeutung und Inhalt unterscheiden können;	<ul style="list-style-type: none">• Verfassungsrechtliche Bestimmungen (Art. 81, Art. 75, Art. 100), die laut gesetzlichen Bestimmungen vorgesehenen haushaltsrechtlichen Dokumente;• Verwaltungsmäßige Abwicklung der Einnahmen und Ausgaben;• Zuständigkeits- und Kassenhaushalt;• Einnahmen- und Ausgabenrückstände;• Mindereinnahmen und –ausgaben;• Staatshaushalt;• Nachtragshaushalt;• Haushaltsrechnung;• Wirtschafts- und Finanzdokument (DEF);

<ul style="list-style-type: none"> • die Gliederung der Einnahmen und die Gliederungsarten bei den Ausgaben unterscheiden können und wissen, worüber die jeweilige Art der Gliederung (bei den Ausgaben) Aufschluss gibt; • die einzelnen Phasen von der Erstellung des Haushaltsentwurfs bis zur Kontrolle und Entlastung der Regierung beschreiben können; • aufzeigen können, wie die Haushaltsführung des Staates kontrolliert wird, wer dafür zuständig ist und nach welchen Gesichtspunkten diese Kontrolle erfolgen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gliederung der Einnahmen nach Titeln, Gliederung der Ausgaben nach dem Ministerialprinzip, den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen und nach Funktionen, bzw. Aufgabengebieten (COFOG); • Der Haushaltskreislauf (Phasen); • Die interne und externe Kontrolle der Finanzgebarung; • Der Rechnungshof als oberstes Kontrollorgan (Präventiv- und Sukzessivkontrolle);
---	---

D) Die öffentlichen Ausgaben (November – Dezember 2023)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Staatsquoten - anhand derer der Anteil des Staates am BIP ausgedrückt wird - kennen und aufzeigen können, welche Mängel das BIP als Leistungs- und Wohlstandsindikator aufweist; • Erklärungen für die Zunahme der staatlichen Ausgaben geben können und auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen eingehen können; • wissen, warum bestimmte Leistungen vom Staat erbracht werden müssen; • aufzeigen können, welche weiteren Fälle von Marktversagen staatliche Eingriffe rechtfertigen und welche Instrumente dem Staat für regelnde und lenkende Eingriffe zur Verfügung stehen; • Kritikpunkte gegen staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen nennen können; • den Begriff Finanzpolitik gemäß der unterschiedlichen Zielsetzungen definieren können; • aufzeigen können, wie sich anhand des Multiplikator-Modells (J. M. Keynes) die Wirksamkeit der Fiskalpolitik erklären lässt, von welchen Faktoren die Höhe des Multiplikators bestimmt wird und Argumente nennen können, warum manche Ökonomen behaupten, dass der Staat kaum etwas tun kann, um Konjunkturschwankungen auszugleichen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine und spezielle Staatsquote, Abgabenquote, Verschuldungsquote, Neuverschuldungsquote; • Mängel des BIP als Wohlfahrts- und Leistungsmaßstab; • Gesetz der wachsenden Staatsausgaben nach Adolf Wagner; • Die Zunahme der Staatsausgaben (lt. neuerer Abhandlungen); • Der Generationenvertrag, die Krise der gesetzlichen Rentenversicherung; • Theorie der öffentlichen Güter; • Wohlfahrtsökonomie (optimale Allokation der Ressourcen), Fälle von Marktversagen (z. B. ungleiche Einkommensverteilung, verzerrte Präferenzen, positive und negative externe Effekte usw.); • Begriff und Fälle von Staatsversagen; • Die Finanzpolitik und ihre Bereiche (Allokations-, Verteilungs- und Stabilisierungspolitik), gesamtwirtschaftliche Ziele; • das Multiplikator-Modell (Ausgangslage, Definition, Erklärung der Multiplikator-Wirkung anhand eines Beispiels); • Kritik an der Fiskalpolitik des Staates

E) Die öffentlichen Einnahmen (Jänner 2024)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> wissen, woher sich der Staat die Mittel für die Finanzierung der Ausgaben beschafft und wie sich die staatlichen Einnahmen nach verschiedenen Kriterien unterteilen lassen; den Indikator für die Belastung der Bürger mit staatlichen Abgaben kennen und kurz einen europäischen Vergleich anstellen können; erklären können, inwiefern die öffentlichen Einnahmen Auswirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft haben; auf die Frage eingehen können, ob höhere Steuereinnahmen durch Steuersenkungen erreichbar sind; das „Äquivalenzprinzip“ im Zusammenhang mit Gebühren und Beiträgen beschreiben können; 	<ul style="list-style-type: none"> Erwerbs-, Vermögenseinkünfte, Abgaben, Darlehen, Begriffsbestimmung und Bedeutung der jeweiligen Einnahmen; Gliederung der öffentlichen Einnahmen; Abgabenquote (Steuer- und Sozialabgabenquote); Auswirkungen der öffentlichen Einnahmen auf makroökonomische Größen, wie Preisniveau, Konsum, Beschäftigung usw.; Die Laffer-Kurve Unterscheidung zwischen Gebühren und Beiträgen;

F) Die Steuern (Jänner – Anfang März)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> Steuern von Gebühren und Beiträgen abgrenzen können; wissen, welche Ziele der Staat mit der Besteuerung verfolgt; die Grundbegriffe des Steuerwesens beherrschen; direkte und indirekte Steuern, Objekt- und Subjektsteuern, allgemeine und spezielle Steuern, sowie proportionale und progressive Steuern voneinander abgrenzen können; aufzeigen können, wie sich eine progressive Besteuerung erreichen lässt; Gründe aufzeigen können, warum allgemein den progressiven vor den proportionalen Steuern der Vorzug gegeben wird, aber auch die Schwachpunkte der progressiven Besteuerung erklären können; erklären können, welche historischen und verfassungsrechtlichen Grundsätze es gibt, um ein Steuersystem gerecht zu gestalten; 	<ul style="list-style-type: none"> Steuern: Definition, Abgrenzung Steuerfunktionen, bzw. -zwecke Steuergläubiger, -pflichtiger, -zahler, -träger, -objekt, -bemessungsgrundlage, -betrag, -tarif; Gliederung der Steuern Vor- und Nachteile direkter Steuern Vor- und Nachteile indirekter Steuern Unterschied zwischen Stufen- und Klassentarif Vor- und Nachteile von progressiven Steuern (Begriffe: z. B. abnehmender Grenznutzen des Einkommens, fiscal drag) Steuergrundsätze nach Adam Smith Steuergrundsätze laut Verfassung

<ul style="list-style-type: none"> • die Anpassungsreaktionen der Steuerpflichtigen hinsichtlich der Einführung neuer Steuern, bzw. der Erhöhung bestehender Steuern kennen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerwirkungen: Steuerhinterziehung (Begriff, Gründe, Folgen, Bekämpfung), Steuervermeidung, -einholung, -überwälzung (Vor- und Rückwälzung);
---	--

G) Die öffentliche Verschuldung (März, ca. 3 Stunden)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff der Staatsverschuldung erläutern, Ursachen der öffentlichen Verschuldung und damit zusammenhängende Gefahren verdeutlichen können; • zwischen Kreditaufnahme und Steuererhöhungen unterscheiden können; • kurz auf die italienische Staatsverschuldung eingehen können; • die Folgen der Staatsverschuldung aufzeigen können; • auf die rechtlichen Grenzen der Staatsverschuldung eingehen können; 	<ul style="list-style-type: none"> • Begriff und Problematik; • Staatsschulden - ein altes Problem; • Warum verschuldet sich ein Staat (z. B. Staat im Wandel, deficit spending usw.); • Lastenverschiebung in die Zukunft, Vortäuschung von „Gratisleistungen“; • Gegenüberstellung der Finanzierungsmöglichkeiten staatlicher Leistungen; • Zunahme und Ausmaß der Staatsverschuldung in Italien, Staatsanleihen; • Steigende Zinslast (Schuldenfalle), Fragwürdigkeit der Bewahrung des Sozialstaates, Verarmung künftiger Generationen, crowding-out-Effekt; • Grenzen laut italienischer Verfassung; • Kurzer Überblick über die europäischen Vorgaben zur Staatsverschuldung;

H) Finanzausgleich, Landeshaushalt und Gemeindehaushalt (März/April, ca. 6 Stunden)

Ziele	Inhalte
<p>Die Schüler*innen sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff des Finanzausgleichs erklären können und auf die Finanzregelung zwischen dem Staat und der Autonomen Provinz Bozen eingehen können; • in der Lage sein, einige wesentliche Punkte zum Landeshaushalt der Autonomen Provinz Bozen, sowie zum Haushalt der Gemeinden darzulegen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff des Finanzausgleichs; • Der Finanzausgleich zwischen dem Staat und der Autonomen Provinz Bozen, das Mailänder Abkommen, der Sicherungspakt; • Der Landeshaushalt und seine Bedeutung, die wichtigsten Haushaltsdokumente der Provinz Bozen, die Gliederung des Landeshaushalts, die Einnahmen und Ausgaben im Landeshaushalt, der Haushaltskreislauf des Landes; • Die Gemeindefinanzierung, die Haushaltsdokumente und der Haushaltskreislauf der Gemeinde;

I) Steuerrecht – Überblick über die verschiedenen Steuern (ab Mai) *)

Ziele	Inhalte
Die Schüler*innen sollen <ul style="list-style-type: none">einen groben Überblick über die verschiedenen direkten und indirekten Steuern des italienischen Steuersystems haben;	<ul style="list-style-type: none">Kurze Hinweise zu den Mängeln des italienischen Steuersystems;Übersicht über die verschiedenen Steuern;Grundlagen zur Einkommenssteuer – IRPEF, GIS, Registersteuer, Hypothekensteuer, Katastersteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer, Stempelsteuer;

*) Dieser letzte Themenblock hat das Ziel den Schüler*innen ein Grundwissen zu den verschiedenen Steuern zu vermitteln, ohne auf Einzelheiten im Detail einzugehen. Diese Inhalte werden auch nicht mehr Gegenstand einer Leistungskontrolle sein. Auf die Mehrwertsteuer wird nicht eingegangen, da die Schüler*innen diese in der 3. Klasse im Fach BWL behandelt haben. Die Körperschaftsteuer und die IRAP wurden ebenso im Fach BWL angesprochen.

Allgemeine Hinweise

Die Stunden ab Mitte Mai sollen dazu dienen, die letzten Inhalte abzuschließen und die einzelnen Themengebiete des Schuljahres zu wiederholen. Dabei werden auch Übungen mit Impulsmaterialien gemacht.

Unterrichtsmethoden

Bei der Zusammenstellung der digitalen Lernunterlagen für die Schüler*innen orientierte ich mich am Aufbau des Lehrbuchs „Finanzwissenschaft“ von Alfred Fischnaller und Astrid Freienstein aus dem Jahr 2005. Aktualisierungen und Ergänzungen erfolgten mit Hilfe von Informationen aus Zeitungsberichten, dem Internet und den im Bereich Didaktik und Beratung veröffentlichten Unterlagen aus Volkswirtschaftslehre/Finanzwissenschaft: Einführung Finanzwissenschaft, Staatshaushalt, öffentliche Ausgaben und Einnahmen, Grundlagen Steuern, Haushalt lokaler Gebietskörperschaften ([https:// www.blick.it/bildung/unterricht](https://www.blick.it/bildung/unterricht)).

Die Lerninhalte wurden gemeinsam erarbeitet, wobei bei deren Besprechung immer wieder auf aktuelle Ereignisse hingewiesen wurde. Zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte kam auch Kurzfilmmaterial aus dem Internet zum Einsatz. Anhand von Übungen/Arbeitsaufträgen zu den verschiedenen Themengebieten erhielten die Schüler*innen die Möglichkeit ihr Verständnis und Fachwissen zu überprüfen. Das mehrmalige und eigenständige Durcharbeiten der Lernunterlagen wurde so gefördert.

Didaktische Hilfsmittel

- Lerninformationen im PDF-Dateiformat: Aktualisierte Lerninhalte unter Zugrundelegung des Skriptums „Finanzwissenschaften“ von A. Fischnaller und A. Freienstein, der Unterrichtsmaterialien der Internetseite <https://www.blick.it/bildung/unterricht> und des Skriptums Steuerrecht 2020/21 von Dr. Friedrich Nöckler);
- Internet-Recherche, z. B. zum italienischen Staatshaushalt (<https://openbdap.rgs.mef.gov.it/>)
- Power-Point-Präsentationen zu verschiedenen Inhalten;
- Lern- und Verständniskontrollen anhand von Übungen/Arbeitsaufträgen;
- Kurzfilmmaterial im Netz (z. B. Lernvideos auf Studyflix, AWS-Wir bringen Wirtschaft in die Schule)
- Dokumentation:
 - ZDFINFO-DOKU: Italien – Land in Dauerkrise

Lernkontrollen

- Gemeinsame mündliche Wiederholungen;
- Arbeitsaufträge (z. B. offene Fragestellungen, Lückentexte, Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Fragen);
- Prüfungsgespräche;
- Testarbeiten (mit offenen Fragestellungen);

Prüfungsformen und Bewertungskriterien

In jedem Semester wurden zwei schriftliche Testarbeiten durchgeführt und jeder Schüler wurde mindestens einmal mündlich geprüft. Die Bewertung am Ende des Schuljahres erfolgt somit aufgrund einer angemessenen Anzahl von Bewertungselementen.

Für die Bewertung galten die Kriterien, die von der Fachgruppe beschlossen wurden:

- Die Beherrschung und das Verständnis der behandelten Fachinhalte (z. B. sind Hilfestellungen des Prüfers notwendig oder nicht, gibt es Mängel im Hinblick auf Zusammenhang und Vollständigkeit der Hauptinformationen);
- Die angemessene Beherrschung der Fachsprache und klarer Begriffsdefinitionen;
- Die Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, d. h. bestimmte Sachverhalte und deren Merkmale nicht nur zu reproduzieren, sondern von einem größeren und aktuelleren Blickwinkel zu beleuchten;
- Die Gesprächsfähigkeit und Argumentationsfähigkeit (mündliche Prüfungen), d. h. die Fähigkeit auf Fragen und Bemerkungen themen- und situationsgemäß einzugehen;

Erreichte Ziele und Kompetenzen

Der Großteil der Schüler*innen hat sich eine entsprechende Fachsprache angeeignet und ist somit auch in der Lage, das im Unterricht Erlernte praktisch zu verwenden (z. B. beim Verfolgen des aktuellen tagespolitischen Geschehens). Die meisten Schüler*innen sind fähig, Fachinhalte überlegt, zusammenhängend und schwerpunktmäßig darzulegen und dabei auch Verknüpfungen zu anderen Fächern herzustellen. Durchschnittlich gesehen weist die Klasse ein recht gutes Leistungsniveau auf.

Die Fachlehrperson

Bruneck, 06. Mai 2024



Dr. Ursula Peintner

Die Schülervertreter*innen bestätigen mit ihrer Unterschrift das Programm:

Geiregger Katharina



Lezuo Mattia



Wirtschaftsfachoberschule Bruneck
Bericht für
Informations- und Kommunikationstechnologie, Klasse 5 B

Schuljahr 2023/2024
Lehrperson: Elisabeth Pichler

Klassensituation:

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 B sind motiviert und beteiligen sich am Unterricht. Es sind einige sehr leistungsstarke und engagierte Schülerinnen und Schüler in der Klasse, die durch eigene Beiträge und Impulse das Unterrichtsgeschehen bereichern. Sie arbeiten zielstrebig und lösungsorientiert. Nur ein kleiner Teil erledigt die Arbeitsaufträge etwas oberflächlich. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben den Unterricht regelmäßig besucht, einige Schülerinnen und Schüler fehlen häufig.

Die Schülerinnen und Schüler haben eine solide Grundausbildung erhalten und kennen sich in den Office-Programmen gut aus. Sie haben gelernt, Inhalte grafisch ansprechend aufzuarbeiten und zu gestalten. In Excel haben sie mit Fallbeispielen gearbeitet, wo sie wichtige Funktionen besser kennenlernen konnten. Ebenso haben sehr viele Schülerinnen und Schüler die *ICDL-Zertifizierung Expert* mit den Modulen Excel Advanced, Powerpoint Advanced und Word Advanced abgeschlossen.

Inhalte:

Animiertes Gif-Bild erstellen

Verwendete Software: Photoshop CS6

Beispiele Sternenhimmel, Käfer, Zeichnung

- Mit Ebenen arbeiten
- Ebenen duplizieren
- Bilder freistellen: magnetisches Lasso, Zauberstab
- Auswahl- und Verschiebewerkzeug
- Fläche füllen
- Farbton/Sättigung
- Animationsframe erzeugen
- Verzögerung einfügen
- Wiederholungen eingeben
- unbegrenzte Animation
- Tweening einfügen
- Bilder als Photoshop-Datei und für Web abspeichern
- in Powerpoint einfügen

Tabellenkalkulation

Verwendete Software: Microsoft Office Excel 2019

Praktische Beispiele erstellen:

- Kassenbuch
Verschiedene Datumsformate
Funktionen Summewenn, runden
Fenster fixieren, Nullwerte ausblenden
- Geburtsliste für Mitarbeiter
Funktion JAHR, MONAT, TAG, DATUM
Funktionen TEILERGEBNIS, WENN, WENN/ODER
Benutzerdefinierte Formate
Autofilter
- Zeiterfassung
Benutzerdefiniertes Zeitformat [hh]:mm
Bedingte Formatierung
Funktion WOCHENTAG, 3D-Summe
- Sekundärachse in Diagramm einfügen
Diagramm verschieben
Beschriftung der Achsen

Excel Advanced

Dieses Modul behandelt die fortgeschrittenen Kenntnisse und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um mit einem Tabellenkalkulationsprogramm anspruchsvolle Berichte zu erstellen, komplexe mathematische und statistische Berechnungen durchzuführen und die Produktivität zu steigern.

- fortgeschrittene Techniken zur Bearbeitung von Tabellenblättern und zur Formatierung anwenden, z. B. bedingte Formatierung, benutzerdefinierte Zahlenformate,
- Funktionen aus verschiedenen Kategorien (z. B. Logik, Statistik, Finanzmathematik, Mathematik) anwenden,
- Diagramme erstellen und mit fortgeschrittenen Techniken gestalten,
- Tabellen und Listen analysieren, filtern und sortieren; Szenarien erstellen und nützen,
- Gültigkeitsregeln für Daten in einem Tabellenblatt festlegen und Formeln überprüfen,
- die Produktivität durch Arbeiten mit Bereichsnamen und Makros steigern,
- Daten verknüpfen, einbetten und importieren,
- Arbeitsmappen zusammenführen und vergleichen; Maßnahmen zum Schutz von Tabellenkalkulationen anwenden.

Word Advanced

Dieses Modul behandelt die fortgeschrittenen Kenntnisse und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um mit einem Textverarbeitungsprogramm komplexe Dokumente zu erstellen, bessere Leistungen zu erzielen und die Produktivität zu steigern. Die Absolvent*innen können

- Text, Absätze, Spalten und Tabellen anspruchsvoll formatieren; durch die Verwendung von Zeichen- und Absatzformatvorlagen ein einheitliches Design anwenden,
- Fußnoten, Endnoten und Beschriftungen einsetzen; für Zitate und Literaturverzeichnisse einen bestimmten Zitierstil verwenden; Inhaltsverzeichnisse, Indizes und Querverweise erstellen,
- die Produktivität durch die Verwendung von Feldfunktionen, Formularen und Vorlagen steigern,
- fortgeschrittene Serienbrieffunktionen anwenden; Automatisierungsmöglichkeiten nutzen, z. B. Makros,
- Daten durch Verknüpfen und Einbetten integrieren,
- an lokal oder online gespeicherten Dokumenten zusammenarbeiten; Sicherheitsmaßnahmen anwenden,
- mit Wasserzeichen, Abschnitten, Kopf- und Fußzeilen arbeiten; Rechtschreibprüfung und Synonymwörterbuch anwenden.

PowerPoint Advanced

Dieses Modul behandelt die fortgeschrittenen Kenntnisse, die erforderlich sind, um mit einem Präsentationsprogramm eine anspruchsvolle Präsentation zu planen, zu gestalten und zu halten. Die Absolvent*innen können

- bei der Planung einer Präsentation die Zielgruppe, den Veranstaltungsort und technische Überlegungen berücksichtigen,
- Vorlagen und Designs erstellen und bearbeiten, mit Masterfolien arbeiten,
- die Wirksamkeit einer Präsentation mit Zeichnungsobjekten und Grafiken erhöhen; Alternativtext für Barrierefreiheit verwenden,
- Diagramme mit fortgeschrittenen Techniken gestalten und schematische Darstellungen erstellen,
- Audio- und Videodateien einfügen, Audio- und Bildschirmaufnahmen erstellen; vorhandene Animationseffekte anwenden,
- Daten verknüpfen, einbetten, importieren und exportieren; eine Präsentation mit Kennwort schützen,
- zielgruppenorientierte Präsentationen verwenden; Einstellungen für die Bildschirmpräsentation festlegen; Referentenansicht verwenden und eine Präsentation steuern.

Die Lehrperson



Prof. Elisabeth Pichler

Die Klassenvertreter



Zielsetzungen und Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann:

- Informationssysteme im Betrieb unter Berücksichtigung verschiedener Unternehmensformen interpretieren
- Verschiedene Organisationsmodelle erfassen, standardisierte Vorgehensweisen dokumentieren und situationsgerechte informationstechnische Lösungen ermitteln.
- Betriebliche Daten mit Hilfe von Standardsoftware und informationstechnischen Instrumenten verarbeiten und interpretieren.
- Die betrieblichen Aufzeichnungen mit Hilfe von geeigneter Software durchführen.
- Informationstechnischer Aufgabenstellungen am Arbeitsplatz bzw. beim Studium und im privaten Bereich am Computer lösen
- Die betrieblichen Informationssysteme und die Werkzeuge der internen Unternehmenskommunikation verwenden, um kontextbezogene kommunikative Aktivitäten zu realisieren.

Bereich	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	Inhalte	Fächerübergreifende Verbindungen Medien - Materialeinsatz
Informationstechnologie	Die Architektur eines betrieblichen Informationssystems darstellen Innovative technologische Aspekte zur Verbesserung der betrieblichen Organisation ermitteln	Kenntnisse zu den an der Schule verfügbaren Programmen. Wissen, dass es ähnliche Programme am Markt gibt. Richtige Auswahl der Software für die jeweilige Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele • Lehrer-/Schülergespräch • Anschauungsunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Softwareübergreifende Aufgabenstellungen • Wirkungsvolles Layout • kaufm. Berechnungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Office • Photoshop • Beamer
	Telematische Lösungen zur Unterstützung der Organisation eines Betriebes finden.	Netzwerkdienste zur Unterstützung des Betriebes unter besonderer Berücksichtigung von E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer-/Schülergespräch • Anschauungsunterricht • Fallbeispiele • Film erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerninhalte aus ICDL-Advanced • Fallbeispiele in Excel • Animiertes GIF 	<ul style="list-style-type: none"> • Office • Photoshop • Beamer

Bewertung:

Bei den Schularbeiten wird ein Punktesystem angewandt, davon sind 60 % der erreichten Punkte die Note 6.

BEWEGUNG UND SPORT: Klasse 5B

Fachlehrperson: Bacher Michael

Klassensituation: Die Schüler arbeiteten im Sportunterricht gut mit. Das sportmotorische Eigenschafts- und Fertigniveau der Klasse kann als gut angesehen werden. Das Unterrichtsklima war gut, die Fairness und die Rücksichtnahme der Schüler vorbildhaft.

ZIELE	INHALTE
<div style="display: flex;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); background-color: #e0e0e0; padding: 5px; font-weight: bold; margin-right: 5px;">SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT</div> <div style="padding: 5px;"> <p>In der Maturaklasse kann die <u>intrinsische Motivation</u> zu Spiel, Sport und Bewegung als wichtigstes Ziel des Sportunterrichts angesehen werden.</p> <p>Die möglichst das Jugendalter überdauernde Bereitschaft zu sportlicher Aktivität muss von der Turnstunde in der Schule gefördert werden indem:</p> <p>Sportliche Aktivität als freudvolles, beglückendes Handeln bewusst erlebt wird</p> <p>und</p> <p>die Einsicht in die positive Ausstrahlung sportlicher Aktivität auf die Lebensqualität grundgelegt wird.</p> </div> </div>	<p>Spiele aller Art</p> <p>Wettkampf, Leistung: Leistungstests, Leistungsentwicklung, Teilnahme an Wettkämpfen, Staffeln.</p> <p>Handeln in der Gemeinschaft: kooperative Spiele, Mannschaftsspiele, Staffeln, Partner- und Gruppenübungen.</p> <p>Bewegungsaufgaben mit verschiedenen Geräten und Materialien: Verwendung von diversen Kleingeräten .</p> <p>Sinnvolle Freizeitgestaltung</p> <p>Psychisches Wohlbefinden: Empfinden von Freude, Glück, Zufriedenheit, Finden sozialer Kontakte</p>

	ZIELE	INHALTE
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	VERBESSERUNG DES ALLGEMEINEN SPORT-MOTORISCHEN EIGENSCHAFTSNIVEAUS	
	AUSDAUER Aeorbe Ausdauer	Läufe in der Halle und im Gelände mit freier Tempowahl
	Anaerobe Ausdauer: kurze intensive Belastungen im maximalen und submaximalen Bereich	Wettläufe über kurze Distanzen, bewegungsreiche Ball- und Laufspiele
	KRAFT	Allgemeine Kräftigungsübungen, Springen, Steigen, Stützen an verschiedenen großen Geräten, Übungen mit kleinen Geräten (Sprungseile, usw.) Stabilisierungsübungen und Funktionsgymnastik als Haltungsprophylaxe
	SCHNELLIGKEIT Reaktionsschnelligkeit	Starts verschiedenster Art, Reaktionsspiele, Ballspiele
	Aktions- und Kraftschnelligkeit	Seilspringen , Übungen mit hoher Bewegungsfrequenz
	GELENKIGKEIT	Dehnungsübungen
	GLEICHGEWICHT	Balancieren
	GEWANDTHEIT/GESCHICKLICHKEIT	Koordinationsübungen
	MOTORISCHE LERNFÄHIGKEIT Verbessern der Grundlagen motorischer Lernfähigkeit durch die Vermittlung vielseitiger Bewegungserfahrung und Einsicht in motorische Leistungsgrundlagen.	GESAMTER SPORTUNTERRICHT

	ZIELE	INHALTE	METHODEN
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	VERBESSERUNG DES ALLGEMEINEN SPORTMOTORISCHEN FERTIGKEITS-NIVEAUS Fördern allgemeiner Fitness durch Spiele mit Anforderungen an motorische Eigenschaften. Aneignen von Spielfertigkeiten für Ballspiele.	KLEINE SPIELE	
	VOLLEYBALL	GRUNDTECHNIKEN: Pritschen Baggern Spezifisches Kombinieren von Grundfertigkeiten	Einzel- und Gruppenbetrieb Stationsbetrieb Partnerübungen Methodische Spielreihen
	Klettern (Boulder und Seilklettern)	Erlernen der Grundtechniken	Wird in den praktischen Unterricht eingebaut Gruppenarbeit Einzelarbeit

	ZIELE	INHALTE	METHODEN
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	GERÄTETURNEN		
	Reckturnen	<u>Buben:</u> Hüftaufschwung, Hüftumschwung, Hockwende <u>Mädchen:</u> Hüftaufschwung, Hüftumschwung	Mit aktiver Hilfe Methodische Übungsreihe
	Bodenturnen	<u>Buben:</u> Handstand <u>Mädchen:</u> Handstand	
	„GUTE HALTUNG“	Erlernen allgemeiner Kräftigungsübungen, . Gezieltes Bauch- und Rückenmuskeltraining. Haltungsgymnastik zur Prophylaxe von Haltungsfehlern (gezielte und vielseitige körperliche Kräftigung und Dehnung spezieller Problembereiche)	Vormachen/Nachmachen Gruppen- und Kreisbetrieb Einzelbetrieb Frontalbetrieb Korrektur und genaue Überwachung der Ausführungen

ZIELE	INHALTE	METHODEN
<p>SPORTTHEORIE</p> <p>(SchülerInnen sollen einfache theoretische Hintergründe des Sports kennenlernen)</p>	<p><u>Thema 1:</u> Sport und Gesundheit</p> <p>Motorische Grundeigenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausdauer • Kraft • Beweglichkeit • Koordination <p>Gesundheit durch Sport</p> <p><u>Thema 2:</u> Rückenschule</p> <p><u>Thema 3:</u> Doping im Sport</p>	<p>Die Sporttheorie wird im Zuge des Unterrichtes vermittelt.</p>

SCHÜLERBEURTEILUNG:

Die Beurteilung (Note) im Fach Bewegung und Sport stützt sich auf folgende Leistungsbereiche:

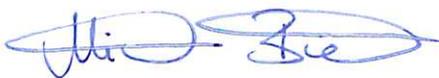
Sportliche Leistungen während des Schuljahres:

- Reaktivkraft
- Calisthenics/Geräteturnen
- Koordination: Jonglieren

Mitarbeit:

- Engagement
- Arbeitshaltung
- Teamfähigkeit

Die Lehrperson:



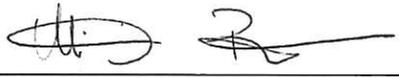
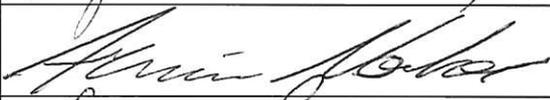
Die SchülerInnen:



Bruneck, im Mai 2024

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2023/2024 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 B VFM

Aschbacher Margit	Aschbacher Margit
Bacher Michael	
Bassot Klaus	
Campidell Martin	Martin Campidell
Grzanic Suzana	Suzana Grzanic
Lamprecht Sieglinde	Sieglinde Lamprecht
Nocker Armin	
Peintner Ursula	Ursula Peintner
Pichler Elisabeth	Pichler Elisabeth

Bruneck, 08.05.2024